„Aberwitzige Märchenwelten“

VÁCLAV VORLIČEK
und der tschechische Kinderfilm

SONDERDRUCK DER
Kinder Jugend film Korrespondenz
MÜNCHEN

Die schönsten Filme von Václav Vorliček

DER PRINZ UND DER ABENDSTERN

DAS ZAUBERBUCH

DORNRÖSCHEN

SAXANA DIE HEXE

Weitere Kinder-Filme in 16 mm, Video und DVD für öffentliche, nichtgewerbliche Vorführungen in kulturellen und sozialen Einrichtungen finden Sie in unserem Katalog (Schutzgebühr DM 14,-) und kostenlosen Angeboten.
Eine kleine Auswahl und Übersicht können Sie auch unseren Internetseiten www.av-film.de entnehmen.
Oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern!

AV-FILM GMBH • Verleih & Vertrieb • Hanns-Braun-Strasse 59 • 85375 Neufahrn/München
Telefon (08165) 5536 • Fax 08165-62184 • e-Mail: verleih@av-film.de • www.av-film.de

im 16 mm-Verleih der AV FILM Jetzt für Ihr Kinderkino!

"Aberwitzige Märchenwelten"

VÁCLAV VORLIČEK
und der tschechische Kinderfilm

Redaktion:
Hans Strobel

Textbeiträge:
Renate Jabin
Daniel Kothenschulte
Bernt Lindner
Gudrun Lukasz-Aden
Christel Strobel

Titel:
Günter Mattei

Fotos:
Kinder-Film-Archiv München

Druck:
Das Freie Buch München

Herausgeber:
Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland
Kinderkino München e.V. / Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz

Diese Publikation wurde finanziert aus Mitteln
des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Copyright:
KJF Remscheid / KJK München / 2001

ISSN 0175-0933

Inhalt

Wie man Prinzessinnen wachküsst 3

Wundervolles Kinderfilmland Tschechoslowakei 9

Vorstellung der Kinderfilme
SAXANA, DIE HEXE (1971) 11
DREI NÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL (1973) 13
WIE SOLL MAN DR. MRACEK ERTRÄNKEN (1974) 15
WIE MAN PRINZESSINNEN WECKT (1977) 16
DER PRINZ UND DER ABENDSTERN (1978) 17
DAS ZAUBERBUCH (1995) 20
DER FEUERVOGEL (1996) 21
DIE SEEKÖNIGIN (1997) 22
DER KÖNIG DER FALKEN (2000) 23

Bio-Filmografie 24

Märchenmilieu mit Stimmung und Figuren mit Persönlichkeit 25
Ideen für Begleitaktionen zu den Filmen
"Der Prinz und der Abendstern" 27
"Das Zauberbuch" 29

Verleihangaben / Literatur / Arbeitsmaterial 32

Václav Vorlíček (Jahrgang 1930), Altmeister des tschechischen Märchenfilms, ist die Werkschau beim 19. Kinderfilmfest München gewidmet. Seit Beginn seines Filmschaffens verbindet den Regisseur eine besondere Beziehung zum Kinderfilm. Mit Vorliebe inszeniert er Märchenfilme, voller Phantasie, Fabulierfreude, Poesie und Witz, mit einem beständigen Team an Schauspielern, Autoren, technischen und künstlerischen Mitarbeitern. Seine Prinzessinnen sind die schönsten, allen voran Libuše Šafránková in dem Film "Drei Nüsse für Aschenbrödel", der beim Internationalen Kinder- und Jugendfilmfestival in Zlín zum "Märchenfilm des Jahrhunderts" - des 20. Jahrhunderts - gekrönt wurde.

Die vorliegende Publikation gibt Auskunft über den Regisseur und sein Filmschaffen in dem Beitrag "Wie man Prinzessinnen wachküsst", über das einstige "Wunderbare Kinderfilmland Tschechoslowakei" und vermittelt "Ideen für Begleitaktionen" zu den Filmen "Der Prinz und der Abendstern" und "Das Zauberbuch". Ausführlich vorgestellt sind neun Filme, die in Deutschland im Verleih verfügbar sind.

Auch im Sinne der Verfasser ist es, dass diese Publikation Anregung ist, Václav Vorlíčeks Filme - in einer Werkschau oder in Einzelprogrammen - zu zeigen und damit die Tradition des tschechischen Kinderfilms lebendig zu erhalten.

München, Juni 2001

Bezugsadresse:
Kinderkino München e.V., Werner-Friedmann-Bogen 18, 80993 München, Telefon 089-1491453, Fax 089-1494836,. e-mail KJK.Muenchen@gmx.de

Wie man Prinzessinnen wachküsst

Die Verwandlung als Prinzip: Das phantastische Kino des Václav Vorlíček

Sein "Mädchen auf dem Besenstiel", die kleine Hexe Saxana, wird von vielen genauso geliebt wie Pippi Langstrumpf. In Václav Vorlíčeks Kinderfilmen herrscht ein endloser Prager Frühling, ein Refugium anarchischer Freiheit inmitten der Gegenwart - auch wenn man in die Tiefen eines Sees hinabtauchen oder sich mit einem Zaubermantel in die Lüfte schwingen muss, um diese frühlingshafte Brise zu atmen. Und dabei vielleicht noch eine "Märchenbraut" zu retten.

Wenn die Werke eines Künstlers bekannter sind als sein Name, ist das zwar vielleicht ungerecht, aber doch bei weitem besser als umgekehrt. Halten wir es mit den Heldinnen und Helden seiner Märchenfilme: Erst durch ihre Werke konnten sie gewinnen - der Prinz seinen Abendstern und das Aschenbrödel seinen Prinzen. Wie lange dauerte es etwa, bis der geniale Comic-Erzähler Carl Barks namentlich bekannt wurde, und doch wird sein Ruhm wohl nie den seiner Erfindung Onkel Dagobert überflügeln.

In seiner tschechischen Heimat jedenfalls ist der am 30. Juni 1930 in Prag geborene Václav Vorlíček, der in fünf Jahrzehnten über dreißig Filme drehte, ohnehin eine Institution. Und noch seine bislang letzte fertiggestellte Arbeit, "Der König der Falken" (Kral Sokulu), besitzt jene einzigartige Mischung aus Frechheit, Phantasie und Charme vor der Folie eines detailversessenen Realismus, die Vorlíčeks beste Arbeiten der Vergangenheit so deutlich über dem ohnehin hohen Qualitätsstandard der osteuropäischen Märchenfilmindustrie rangieren ließ, dass man die Handschrift ihres Schöpfers gar nicht übersehen kann.

Das auffälligste Stilmerkmal von Vorlíčeks Arbeiten ist ein Realismus im Phantastischen, der auch das Überwirkliche glaubhaft und alltäglich erscheinen lässt. Vorlíček vermeidet äußere Stilisierungen wie Weichzeichner und Märchenbuch-Biedermeier in Dekorationen und Kostümen. Es geht rauher zu in seinem Kino als es Standard ist im Märchenfilm; die Jagdszenen in "Drei Nüsse für Aschenbrödel" sind von ungewöhnlichem Realismus für einen Kinderfilm und besitzen - wie im Bild des angeschossenen Fuchses - eine nachhaltige Wirkung auf die kindliche Wahrnehmung.

Seine Gegenwartsstoffe aus den 70er Jahren, insbesondere "Wie wäre es mit Spinat?", "Wie soll man Dr. Mraček ertränken" und "Saxana, die Hexe" sowie die hochkomplexe, über zwei Fernsehserien und einen Kinofilm gesponnene Geschichte um Arabella, die "Märchenbraut", verorten die Märchenwelt inmitten des Alltäglichen. Das Vermitteln zwischen beiden Welten gelingt umso eleganter, als sich sowohl der Blick auf die Alltagsrealität wie auch die Zeichnung der Märchenwelten stets mit einem deutlichen Augenzwinkern vollziehen. "Wie wäre es mit Spinat?" entspinnt eine derart pessimistische Vision der kleinen Korruption in der sozialistischen Arbeitswelt, wie man es nur von jener glücklichen Epoche der tschechoslowakischen Filmgeschichte zur Zeit des Prager Frühlings kennt, als anarchische Komödien wie Vera Chytilovás "Tausendschönchen" und Formans

"Feuerwehrball" zu Welterfolgen wurden. In Vorlíčeks Film entwenden drei Gauner einen Verjüngungsapparat, um seine Wirkung auf zahlungskräftige Hotelgäste auszuprobieren. Wie stets, wenn sich in seinen Filmen Menschen Verwandlungen unterziehen, ist das Resultat ein schlechter Tausch - verstärkt doch der Verzehr von gewöhnlichem Spinat die Wirkung derart, dass sich die Behandelten entweder rein äußerlich oder in besonders unerfreulichen Fällen rein geistig in Kinder verwandeln. Der Albtraum, den Vorlíček zeichnet, verortet seinen Film in einer für Kindlichkeit wenig aufgeschlossenen Erwachsenenwelt, gegen die er schon in seinem realistischen Frühwerk aufbegehrte: So plädiert sein Scheidungsdrama "Tagebuch einer Ehe" ("Marie", 1964) für die Seite der Kinder.

Kinder waren auch die Helden der ersten Filme Vorlíčeks, die nach (Ost-)Deutschland kamen: "Der Fall Lupinek" (Pripad Lupinek, 1960) über eine Puppenspielertruppe auf der Jagd nach einem Dieb ist ein turbulenter Kinderkrimi, während "Hühnchen auf Reisen" (Kurata na cestach, 1962) - das Abenteuer einer Kindergang, die mittels eines alten Brutkastens eine Hühnerzucht aufbaut - die Metamorphose vorbereitet, Vorlíčeks ewiges Lieblingsthema. Erst nach dem Ende der 60er Jahre einsetzenden Bruch mit den stilistischen Konventionen des sozialistischen Realismus - in der CSSR ohnehin traditionell weniger präsent als etwa im Kino der DDR - konnte Vorlíček ganz in diesem Metier schwelgen. Die aufwändige Agentenfilmparodie in CinemaScope, "Das Ende des Geheimagenten W4-C", bereitete den Weg für Vorlíceks zusehends ins Phantastische gehende Arbeiten. "Mein Herr, Sie sind eine Witwe" (1970) spielt in einem Operettenstaat, in dem Transplantationen an der Tagesordnung sind. Es ist ein Märchenfilm für Erwachsene, so wie später Vorlíčeks Kinderfilme bis hin zum Abenteuerfilm "Der König der Falken" stets auch eine "erwachsene" Lesart besitzen.

Diese Dualität in der Perspektive charakterisiert Vorlíčeks gesamtes Werk; so dürften wiederum Kinder bei den späten Erwachsenen-Komödien auf ihre Kosten kommen, die noch immer von Verwandlungen, gesellschaftlichen Veränderungen und einem satirischen Blick auf den Alltag geprägt sind: So im unglücklichen Rollentausch in der body-switch-Komödie "Bin ich etwa Oskar?" (1986), in der ein Glatzkopf in den Körper eines gutaussehenden Casanova schlüpft, oder im Einzug der Computertechnologie in einen einfachen Landwirtschaftsbetrieb in "Junger Wein" (Mlade Vino, 1986).

Aber Vorlíčeks dauerhafte Beschäftigung mit den Absurditäten des Alltags bietet natürlich auch den Grundton für seine berühmtesten Arbeiten, auch wenn diese in vermeintlich unbestimmte Märchenzeiten führen. In den Märchenfilmen des Barrandov-Studios fanden die freien Geister jener Jahre eine dauerhafte Zuflucht. Schon in den 20er Jahren wurden Märchenfilme realisiert, eine Tradition, die in den 50er Jahren aufgenommen und mit dem vorherrschenden Realismus zusammengebracht wurde. In Böhmen gehören Märchen bis heute stärker zur Alltagskultur als irgendwo sonst in Europa. Jedes Volk hat seine Obsessionen - und so wie die Deutschen ihre Autos lieben, die Amerikaner ihre Schusswaffen, können sich die Tschechen eben in einem für Außenstehende nicht immer nachvollziehbaren Maße für Märchen begeistern. Die tschechische Märchentradition selbst steht dabei

für eine Tendenz, die gebräuchlichen europäischen Motive in der nationalen Aneignung zu zähmen und in die heimische Natur einzubinden - nebst einer Vorliebe für schelmische Komik.

Wie überall in Europa zog die Romantik des 19. Jahrhunderts eine Welle von Märchennachdichtungen und Kunstmärchen nach sich. Die bedeutendste Vertreterin dieser literarischen Strömung war Božena Němcová, die ihre traditionellen Vorlagen gründlichen Modernisierungen unterzog und bei aller Romantik dem Realismus die (Schloss-)Tore öffnete. Was Marie Benešová über die Schriftstellerin schreibt, lässt sich unverändert für Vorlíčeks Kino sagen: "Sie übertrug Volksbräuche auf den Königsthron: Die Könige sind von Sorgen geplagte Väterchen, die sich mit der hochmütigen, ungehorsamen Prinzessin keinen Rat wissen. In kristallklarer Form verband die Němcová Phantasie mit dem wirklichen Leben, machte im Alltäglichen das Ungewöhnliche, Zauberhafte der Welt sichtbar, die uns umgibt."

Als etwa der verzweifelt nach Heiratskandidaten für seine drei Töchter suchende König in "Prinz und Abendstern" von seinem Sohn vor vollendete Tatsachen gestellt wird und drei stattlichen Königen als Schwiegersöhnen entgegentritt, versucht er sich trotzig Respekt zu verschaffen - und holt seine Königskrone aus ihrem Versteck in einem schmucklosen Zimmerschrank. Umgekehrt verbittet sich der Monarch und frischgebackene Vater in "Wie man Dornröschen wachküsst" vorformulierte Festreden, um seinen Gefühlen wie der einfache Mann auf der Straße freien Lauf zu lassen - und ändert die Ansprache kurz in den knappen Ausruf: "Es ist ein Mädchen!"

Vorlíčeks erster und bis heute bei uns populärster Märchenfilm "Drei Nüsse für Aschenbrödel" folgt Němcovás Version des Volksmärchens, die sich durch die unabhängige, über Geschlechterrollen hinwegsetzende Zeichnung der Hauptfigur deutlich von den französischen und deutschen Versionen des Cinderella-Motivs unterscheidet. Drehbuchautorin Bohumila Zelenková betont die Modernität in einem spielerischen und unsentimentalen, dem Fatalismus des Aschenputtelschicksals trotzenden Charakterbild, das unter den zahlreichen Verfilmungen des Märchens einzigartig ist. Schon die erste Begegnung der Heldin mit ihrem Prinzen macht ihre Unabhängigkeit mehr als deutlich: Als "Dummköpfe" beschimpft sie da die höfische Gesellschaft, der sie in Verkleidung eines Jägers gegenübertritt. Besonders reizvoll wird die Szene dieses ersten Flirts durch die vertauschten Geschlechterrollen: Es ist der Blick des Mädchens, der uns den Prinzen so attraktiv erscheinen lässt, während dieser, der offensichtlich dem Charme seines Gegenübers erliegt, glauben muss, es mit einem androgynen Jungen zu tun zu haben. Vorlíček scheut sich nicht davor, einer Liebesgeschichte in einem Märchenfilm erotische Untertöne zu verleihen. Im zweiten Film nach einem Zelenková-Drehbuch, "Wie man Dornröschen wachküsst" (in wörtlicher Übersetzung des Originaltitels im Osten als "Wie man Prinzessinnen weckt" bekannt), erklären sich die Liebenden einander durch ein musikalisches Duett in symbolträchtiger Instrumentierung - sie spielt Laute, er eine Altblockflöte.

Was diese beiden Filme weit über ihren Märchenfilmkontext hinaus zu großen Liebesfilmen erhebt, ist die Besetzung der Hauptrollen: Vorlíček findet unverbrauchte Gesichter von bezwingend jugendlichem

Charme. Für "Aschenbrödel" Libuše Šafránková war es der Beginn einer langen Schauspielkarriere, die sie nicht nur zur berühmtesten unter den strahlenden Prinzessinnen des tschechoslowakischen Märchenfilms machen sollte. Sie war 21, als sie das Aschenbrödel spielte, ein ideales Alter zum Verlieben: Die Ausritte durch die von Star-Kameramann Josef Illík malerisch fotografierten Winterwälder schaffen zu Karel Svobodas folkloristischer, sofort ins Ohr gehender Filmmusik ein ideales Ambiente für verfrühte Frühlingsgefühle. Es ist gerade seine Einfachheit, die "Drei Nüsse für Aschenbrödel" zum heute zeitlosesten und stärksten der Märchenfilme Vorlíčeks macht. Dennoch sollte der nicht minder liebenswerte "Dornröschen"-Film - getragen von der neugierig-unschuldigen Ausstrahlung der Laienschauspielerin Marie Horáková mit einem herrlich nuancierten Ensemble der Nebenfiguren - nicht im Schatten des Vorgängerfilms stehen.

Wenn Vorlíčeks Filme retrospektiv so einheitlich erscheinen, wie man es nur im Werk sehr weniger Filmemacher erleben kann, liegt dies insbesondere an seinem Stamm immer wiederkehrender Gesichter. Erwähnen wir nur Vladimír Menšík, der in "Dornröschen" als Diener im Bärenkostüm einen unvergesslichen Auftritt hat: In nicht weniger als zwölf Vorlíček-Filmen ist er zu sehen, am einprägsamsten wohl als Herr Maier in der Fernsehserie "Die Märchenbraut".

Vorlíceks berühmteste Entdeckung Libuše Šafránková konnte man wiedersehen im dritten und komplexesten der frühen Märchenfilme Vorlíčeks, "Prinz und Abendstern" (1978). Diese direkt für den Film geschriebene Märchengeschichte steht in Vorlíčeks Werk am Übergang zu jenen immer mehr dem Zauber der einfachen Filmtricks und den verschlungen-aberwitzigen Dramaturgien des frühen Stummfilmkinos verpflichteten Sujets, die seine Kinderfilme der 80er und 90er Jahre prägen sollten. Auch wenn es Fans des "romantischen" Vorlíček bedauern mochten, liegt in Vorlíčeks lebenslanger Vorliebe für das Verwandlungsmotiv auch ein starker Hang zum Bissig-Satirischen, der letztlich über der emotionalen Verführung des Zuschauers rangiert und mitunter einen gewissen Zynismus nicht verhehlen kann. Lieber als Konventionen zu bedienen, dekonstruiert Vorlíček bekannte Erzählformen und spielt mitunter ausgesprochen frech mit den Erwartungshaltungen der Zuschauer. So staunt man nicht schlecht, wenn Menšík, immerhin der Star seines Films "Wie wäre es mit Spinat?", am Ende mir nichts dir nichts von einem Hund verspeist wird.

"Die Märchenbraut" war das ideale Sujet für Vorlíčeks lebenslange Obsession mit der Metamorphose und ihren unendlichen Spielarten. Dies führt ihn zurück zum Kino der bestechend-einfachen Tricks des Georges Méliès - Vorlícek bevorzugt den einfachen Stopptrick und Rückprojektionen vor aufwändigeren Realisierungen und erhält sich so das imaginative Potenzial des Varietés - und den endlosen Dramaturgien der Fortsetzungsfilme Louis Feuillades. Dessen berühmtestem Filmhelden, dem genialen Gangster Fantomas, setzte Vorlíček - nach seinem Kinofilm "Der Zauberrabe Rumburak" (1984) - mit der TV-Serie "Die Rückkehr der Märchenbraut" (1994) ein Denkmal und schuf damit das in seiner Komplexität möglicherweise radikalste Werk, das der tschechische Märchenfilm hervorbrachte. Es ist ein weit über die Vorgaben eines solchen Fernsehformats hinausweisender Exkurs über das

Erzählen selbst und das Repertoire kollektiver Erinnerung, die wir im Schatz der großen Fabeln und Erzählungen in uns tragen. Ihre Vertreibung aus dem Märchenreich durch einen Zauberer namens Rumburak, der mit dem Verantwortungssinn von Goethes Zauberlehrling gesegnet ist und ihr unkontrolliertes Hereinbrechen in die Wirklichkeit machen ein Hauptmotiv dieser tour de force der Phantasie aus. Man muss nur einmal die offizielle Inhaltsangabe der WDR-Pressestelle einer einzigen Folge zitieren, um eine Vorstellung von der Verwirrung zu gewinnen, die Vorlíček seinen staunenden Zuschauern bereitete:

"Wer aussieht wie Fantomas, ist noch lange nicht Fantomas. Weil Xenia es aber nicht merkt, heiratet sie Rumburak, der vorher den Helden aus dem Märchenreich mit dessen eigenen Erfindungen in eine Kugel verwandelt hat. Zwar staunen Braut und Hochzeitsgäste nicht schlecht über sein unmögliches Verhalten, aber nicht einmal Sherlock Holmes durchschaut den falschen Bräutigam. Der eilt dann zum Königspalast, um endlich als rechtmäßiger Gatte der Königstochter den Thron zu besteigen. Was für ein Schock, als die Maske fällt. Da nützt es nichts mehr, die Krone zu verstecken und den Schlüssel zu verschlucken. Da wäre aber noch Karlchen, der Rumburak einfach den geklauten Zauberkoffer klaut. Aber Rumburak hat die Rechnung ohne Karlchen gemacht. Der klaut ihm einfach den geklauten Zauberkoffer."

Wenn in der Serie eine Prinzessin Greise als Kinder gebiert oder Märchenfiguren sich in der Realität verlieren, wiederholt Vorlíček Motive seine Spielfilme aus den 70er Jahren, "Wie wäre es mit Spinat?" und "Dr. Mraček".

Der Stellenwert, den die Metamorphose in seinem Werk einnimmt und der sich ein bisher letztes Mal im Kinofilm "Das Zauberbuch" Raum zur Entfaltung verschaffte, hat durchaus eine Tradition im osteuropäischen Kino und lässt sich erklären mit jener Bewunderung, die Sergej Eisenstein für Walt Disney hegte: "In Shakespeares Komödien" schrieb der große Regisseur und Filmtheoretiker, "wandeln sich die Figuren endlos, indem sie sich verkleiden oder durch Zauberei eine andere Gestalt annehmen. Bei Disney gehen sie ineinander über. Metamorphose ist kein Versprecher, denn liest man Ovid (will es scheinen), dass er einige Seiten förmlich bei Disney abgeschrieben hat."

In Vorlíčeks bislang letzten Filmen verbinden sich noch einmal Phantasie und Romantik, wobei der verspielte Ton stets die Oberhand gewinnt und die Freunde des Stimmungsgehaltes von "Aschenbrödel" und "Dornröschen" mitunter enttäuschte. Allerdings sollten die poetischen Reminiszenzen an die märchenhaften Unterwasserwelten von "Dr. Mraček" und "Die Märchenbraut" in Verbindung mit einer klassischen Liebesgeschichte, die er in "Die Seekönigin" entspann, auch diese Kritiker versöhnen. Nachdem dieser Film Anfang 2000 in den deutschen Kinos zu sehen war, kam "Der Feuervogel" aus dem Jahre 1996 in den Verleih. In einer aberwitzigen Mischung aus Elementen verschiedener Märchen, geht es einmal mehr um den Kampf zweier Prinzen um eine Prinzessin. Der liebenswürdige Afron aus dem Königreich der Meere gewinnt schnell ihre Liebe und die Gunst des von Horst Buchholz verkörperten Vaters, eines Kuriositätensammlers. Dem schenkt er den titelgebenden Vogel, der über Heilkräfte verfügt, die noch bitter benötigt werden sollen - sind doch die nachfolgenden Er-

eignisse geneigt, ein königliches Herz zu brechen. Vom Nebenbuhler Prinz Wolf in einen Kampf verstrickt, kann Afron den Raub der Prinzessin durch einen lachenden Dritten nicht verhindern. Es ist der mächtige Zauberer Skeleton, Herr über Stürme und Unwetter. Mit Hilfe einer Zauberin kann Afron zwar die Prinzessin befreien, erliegt jedoch einer mörderischen Attacke Wolfs. Nun kommt es, wie so oft bei Vorlíček, wieder einmal ganz auf Mut und Herz einer Prinzessin an, von der Deutschen Tina Ruland verkörpert. Wer allerdings mit Vorlíceks Prinzessinnen aufwuchs, wird nur Tschechinnen für die schönsten Frauen der Welt halten. Der Freude an diesem phantasievollen Kino der Attraktionen tut dies aber keinen Abbruch.

In seinen späten Filmen schwelgt der Regisseur lustvoll bis haltlos in verqueren Wendungen à la Lewis Carroll und zettelt dabei ein altertümliches Trickfeuerwerk an, das sich manchmal selbst genügt. Doch was ist dagegen zu sagen? Schon die frühen Stummfilme des Georges Méliès, an die uns Václav Vorlíček immer wieder erinnert, feierten zunächst einmal das Kino als die größte aller Zaubermächte. Aber so ist das nun einmal mit den Märchen, die wohl niemand mehr erzählte, wenn es nicht auch um das Erzählen selber ginge. In Zeiten der Computeranimationen erinnert uns Vorlíček an den einfachen Zauber der Laterna Magica.

Daniel Kothenschulte

"Drei Nüsse für Aschenbrödel" mit Libuse Safránková

Wundervolles Kinderfilmland Tschechoslowakei

Kaum ein Land in Europa hat die Kinderkinolandschaft in den vergangenen Jahrzehnten so sehr befruchtet wie die Tschechoslowakei. Und zwar in nahezu allen Filmgenres, -formen und -längen. Die sprudelnde Produktivität dieses Landes auf dem Gebiet des Kinderfilms ist bewunderswert. Lang ist die Liste der Namen von Filmschaffenden, die mit ihren kreativen Ideen und Werken Generationen von Kindern im Land selbst, in Europa und weit darüber hinaus zum Lachen oder zum Weinen gebracht haben: Jiří Hanibal, Ota Hofman, Karel Kachyňa, Ota Koval, Drahomíra Králová, Zdeněk Miler, Josef Pinkava, Bretislav Pojar, Jindrich Polák, Véra Šimková-Plivová, Jiří Trnka, Zdeněk Troška, Hermína Týrlová, Václav Vorlíček, Karel Zeman. Es scheint, als habe man in diesem schönen Land ein ganz besonderes Gespür für die Gedanken- und Gefühlswelt von Kindern.

Historischer Rückblick

Die große Zeit des tschechoslowakischen Kinderfilms begann Ende der 40er Jahre und ist von drei Ereignissen markiert:
1. Hermína Týrlová (1900-1993), Karel Zeman (1904-1989) und Jirí Trnka (1912-1969) begründeten in Gottwaldov (Zlin) mit ihren Trickfilmproduktionen in einer Vielfalt von Materialien und Formen die große Tradition des tschechoslowakischen Kinderfilms.
2. Mit der Gründung der später zu Weltruf gelangten Filmschule FAMU in Prag wurde eine neue Generation von jungen Filmschaffenden herangebildet, die sich besonders dem Kinderfilm zuwandte.
3. Die Verstaatlichung der gesamten Filmproduktion der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg brachte 1948 auch dem Kinderfilm einen enormen Aufschwung.
In der Blütezeit des tschechoslowakischen Kinderfilms ab den 60er Jahren bis hin zur politischen Wende 1989 erreichte die Kinderfilmproduktion erstaunliche Ausmaße. So wurden im Jahr etwa zehn bis zwölf lange Kinderspielfilme produziert, von den kurzen Animationsfilmen gar nicht zu reden.
In den drei wichtigsten staatlichen Kinderfilmproduktionszentren, Barrandov / Prag, Gottwaldov / Mähren und Bratislava / Slowakei, waren 10-15 % des gesamten Etats für den Kinderfilm reserviert. Es wurden eigens für den Kinderfilm Produktionskollektive gebildet, die sich auf bestimmte formale und inhaltliche Schwerpunkte spezialisierten. Das wohl bekannteste und fruchtbarste Kollektiv bildete sich um den Drehbuchautor Ota Hofman am Filmstudio Barrandov. In seiner Gruppe entstanden seit 1970 etwa sechzig Kinderfilme.

Bereits 1961 wurde die erste nationale Kinderfilmschau in Gottwaldov veranstaltet, die seitdem in jedem Jahr stattfindet, heute als Internationales Kinderfilmfestival Zlín. Auch die Kinoinfrastruktur war bis in die ländlichen Bereiche hinein hervorragend organisiert. Die Eintrittspreise waren niedrig, da dank der staatlich finanzierten Filmproduktion Einspielergebnisse sekundär waren. Der internationale Vertrieb arbeitete erfolgreich und brachte vor allem im Kinderfilmbereich Devisen ins Land. Schon früh erkannten westdeutsche Fernsehanstalten die Chance, die eigene Kinderfilmproduktion von dem Ideenreichtum der tschechoslowakischen Kinderfilmmacher profitieren zu lassen. So bau-

ten der WDR und der BR eine über Jahre andauernde Koproduktionstätigkeit mit der CSSR auf, an der auf tschecholowakischer Seite vor allem Ota Hofman und Jindrich Polák beteiligt waren (z.B. "Pan Tau", "Luzie, der Schrecken der Straße", "Die Tintenfische aus dem zweiten Stock").

Der Niedergang des sozialistischen Regimes bedeutete für die blühende Kinderfilmlandschaft erst mal das Aus. Der letzte mit gesamtstaatlicher Finanzierung hergestellte Kinderfilm, der ab 1990 offiziell CSFR genannten Tschechoslowakei war "Hexen aus der Vorstadt" von Drahomira Králová. Mit der politischen Freiheit kaum auch hier die Freiheit der Marktwirtschaft mit ihren eigenen, dem Land seit Jahrzehnten ungewohnten Gesetzen. Die Filmstudios standen leer, professionelle Filmemacher waren ohne Arbeit, in die Kinos kamen fast nur ausländische Filme. Beim 32. Kinderfilmfestival in Zlin 1992 war kein einziger neuer Film aus heimischer Produktion zu sehen. Es gab lediglich eine melancholische Retrospektive vergangener Glanzzeiten.

Neubeginn - Verlust von Tradition und nationaler Identität?

Der Einschnitt war gravierend und schmerzhaft. Die Filmstudios wurden privatisiert und in Aktiengesellschaften umgewandelt, an deren Kapital der Staat nur einen Mindestanteil hält. Es wurden Sponsoren gesucht und mit einiger Verzögerung auch gefunden - ein Schritt, der aus verständlicher Furcht vor nationalem Identitätsverlust nur zögernd gegangen wurde.

Ein hoffnungsvoller Schritt erfolgte 1992 mit der Gründung der Karel-Zeman-Filmschule in Zlín. Die viersemestrige Ausbildung umfasst hauptsächlich die Animationsfilmtechniken, aber auch Filmgeschichte, Dramaturgie und Regie. Von den renommierten Professoren sei besonders Elmar Klos erwähnt, der schon früh maßgeblich an der Entwicklung des Kinderfilms beteiligt war.

Die Filmemacher selbst haben am ehesten erkannt, was auf dem Spiel steht, wenn der Kinderfilm im eigenen Land aussterben sollte und damit die kräftigen Farben auf der internationalen Kinderfilmpalette verblassen würden. Sie haben die Initiative ergriffen und einen Verband mit dem Ziel gegründet, auf die Filmförderungsgesetze Einfluss zu nehmen, damit die Traditionen der nationalen Kultur - auch des Kinderfilms - gesichert werden. Man kann mit dem Verständnis des neuen Parlaments für die kulturelle Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen rechnen. Allerdings sieht man auch mit gewisser Skepsis die mit der Gefahr der Kommerzialisierung der Kultur zusammenhängenden Probleme.

Den Kinderfilmmachern möchte man Mut zusprechen, sich ihre schöpferische Energie zu bewahren und sich trotz aller hoffentlich vorübergehenden Schwierigkeiten ihrer schönen und wichtigen Aufgabe zu widmen. Allen europäischen Staaten und den Media-Programmen der Europäischen Gemeinschaft aber möchte man die ideelle und materielle Zuwendungsbereitschaft für den tschechischen und slowakischen Kinderfilm ans Herz legen.

Bernt Lindner

Aus: *Kinderkino in Europa, Bundesverband Jugend und Film, 1993*

SAXANA, DIE HEXE (DIVKA NA KOŠTĚTI)

Weiterer Titel: Das Mädchen auf dem Besenstiel

Produktion: Filmové Studio Barrandov, ČSSR 1971 - Regie: Václav Vorlíček - Buch: Miloš Macourek, Hermína Franková, Václav Vorlíček - Kamera: Vladimír Novotný - Musik: Angelo Michajlov - Darsteller: Petra Černocká (Saxana), Jan Hrušínský (Hans Bláha), Vladimír Menšík (Schuldiener), Jan Kraus, Josef Bláha, František Filipovský u.a. - Länge: 99 Min. - Farbe - FSK: ab 6 - FBW: wertvoll - Altersempfehlung: ab 6

Saxana, Tochter einer Fledermaus, geht gar nicht gern zur Hexenschule. Die langweilt sie, wie überhaupt das Leben in dem fernen Reich weitab von den Menschen nichts für Mädchen wie Saxana ist, die neugierig und temperamentvoll die Welt erkunden will. Das ist von Zeit zu Zeit möglich. Saxana kann wählen, in welcher Gestalt sie die Menschenwelt besuchen will, als Ziege, Kröte, Maus, Frosch oder Eule. Sie entscheidet sich für die letzte Variante und landet erst mal im Zoo und lernt Hansi kennen, den Sohn des Zoodirektors. Der ist fasziniert von dem Neuzugang - eine solche Eule hat er noch nie gesehen. Und jetzt kommt Saxana das Hexeneinmaleins zugute. Sie verwandelt sich selbst in ein hübsches Mädchen, das Hansi gefällt. Seinetwegen geht sie nun auch freiwillig zur Schule in der tschechischen Kleinstadt. Sie weiß zwar Einiges aus der Welt der Menschen, ist aber im Unterscheiden von Gut und Böse noch nicht so versiert. Sie sieht nur die phantastischen Möglichkeiten ihrer Hexerei. Und so werden Lehrer zu Kaninchen, Eulen zu Kühen, Ärzte zu Ochsen, Inder zu Bischöfen und Bischöfe zu Lastwagenfahrern. Studienrätinnen werden Nagezähne angehext und allzu neugierigen Jungen wachsen Hasenohren.
Ihr Ausflug auf die Erde ist jedoch auf 44 Stunden begrenzt, eine Zeit, die wie im Flug vergeht. Sie hat keine Lust zur Rückkehr und auch der ihr nachgeschickte Zaubermeister kann sie nicht umstimmen. Sie kehrt zwar noch einmal kurz zurück in ihr Reich, aber nur, um das Zauberbuch zu holen, um auf Erden einige ungewollte Verwandlungen rückgängig zu machen. Der Hauptgrund aber für ihren Entschluss, immer auf der Erde zu bleiben, heißt Hansi. Und so wandelt sich Saxana die Hexe - natürlich mit einem Zaubertrunk - in ein ganz normales Menschenkind.

Eine märchenhafte Geschichte, die die Kinder immer noch in ihren Bann zieht, nicht nur wegen all der Tricks, sondern vor allem auch, weil sich Kinderträume in diesem Film erfüllen. Denn welches Kind wünscht sich nicht solche Zauberkräfte zu besitzen? Bei aller Turbulenz und Verrücktheit ist die Grundidee der Geschichte erkennbar: Dass Freundschaft eine menschliche Eigenschaft ist, die man nicht herbeihexen kann. Saxana lernt diesen "irdischen" Wert kennen und schätzen.

<u>Kritiken</u>
"Den Autoren gelang es recht nett, die Zaubereien des Hexenreiches in die Realität der Erde einzubinden. Damit werden diese Tricks auch

im Erleben der Zuschauer einfach Mittel der Situationskomik. Es gibt einige köstliche Einfälle darunter. Die Zauberer und Hexen haben nichts Bedrohliches, sie verfügen zwar über besondere Fähigkeiten, aber sie entbehren auch etwas: nämlich das Erleben des Gernhabens. Hier liegt auch der thematische Wert des Films, der ganz unaufdringlich eingeschleust ist. Der Film hat auch einige Schwächen, ist etwas dünnblütig und wirkt ein wenig eilig hergestellt, besitzt dafür aber das, was man so wenig schön 'Kindertümlichkeit' nennt. Wenn er also - besonders im Vergleich mit anderen tschechischen Filmen - kein Spitzenwerk ist, bietet er doch gute Unterhaltung für Kinder und Familien." (*filmdienst*)

"Die Sehnsucht nach dem auf die Menschen beschränkten Erlebnis des Gernhabens bringt Saxana zu dem Entschluss, nicht mehr ins Hexenland zurückzukehren. Ein heiterer Kinderfilm, der über seine Gags und Tricks hinaus auch noch eine thematische Vertiefung zu Fragen der mitmenschlichen Beziehungen aufwirft." (*Lexikon des internationalen Films, rororo 1975*)

"Es ist sicherlich ein Vorteil des Films, dass sich die helle Freude der Kinder an den Bildern und optischen Überraschungen entfacht und weniger an Wortwechseln. Sie sind selten und beschränken sich auf Sätze wie: 'Geh zum Kaninchenstall und füttere den Papa' und 'Glaubst du, wir haben eine Meise unterm Pony wie du?' Da ist der Ritt auf dem Besen, später sogar zu zweien und als Verfolgungsjagd über dem davon eilenden Auto, schon eine erfolgreichere und die Gemüter eher bewegende Sache. Nicht so ganz einleuchtend ist die eigentliche Philosophie der Geschichte: Saxana will auf Erden bleiben und lernen, jemanden gern zu haben. So endet ja dann auch die Geschichte, indem sie zusammen mit Hans als kameradschaftliches Paar schließlich beide 'normal', was so die Menschen darunter verstehen, geworden sind.
Ein bisschen schwierig ist der Einfall, wie es Saxana gelingt, über ihre 44-Stunden-Frist auf der Erde zu bleiben. Ihr Zaubermeister legt es darauf an, sie möglichst in dieser Frist wieder in ihre eigene Welt zurückzubekommen.
Die bereits in einen Menschen verwandelte Saxana wagt noch einen Sprung aus dem Fenster. Aber jetzt sind ja ihre außerirdischen Kräfte versiegt und so muss sie den kühnen Sprung mit einem Beinbruch bezahlen. Das wird nicht so sehr ausgespielt und geht vielleicht einigen Kindern verloren - macht aber nichts, denn der Film sprudelt von so vielen Einfällen und so viel angetippten und ausgespielten Merkwürdigkeiten, dass jeder auf seine Kosten zu kommen vermag. Daher ist der Film wohl für verschiedene Entwicklungsstufen der Kinder in seiner Art jeweils geeignet. Keinerlei unnötige Gruseligkeiten und Schockwirkungen sind zu befürchten. Dafür gibt es zu viel Menschliches in der Hexenschule und genügend Merkwürdiges unter den Menschen." (Reiner Keller, *Arbeitshilfe Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht/FWU*)

DREI NÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL (TŘI OŘÍŠKY PRO POPELKU)

Produktion: Filmové Studio Barrandov, DEFA Studio für Spielfilme; ČSSR / DDR 1973 - Regie und Drehbuch: Vacláv Vorlíček, nach dem gleichnamigen Märchen von Božena Němcová - Szenarium: Bohumila Zelenková - Kamera: Josef Illík - Schnitt: Miroslav Hájek, Barbara Leuschner - Musik: Karel Svoboda - Darsteller: Libuše Šafránková (Aschenbrödel), Pavel Trávniček (Prinz), Rolf Hoppe (König), Carola Braunbock (Stiefmutter), Daniela Hlavácová (Dora), Vladimír Menšík (Vinzek) u.a. - Länge: 86 Min. - Farbe - FSK: ab 6 - Altersempfehlung: ab 6 J.

Aschenbrödel wird von der Stiefmutter und deren Tochter in die Gutshof-Küche verbannt. Vater und Mutter leben nicht mehr, können ihr nicht mehr helfen. Das Mädchen wird drangsaliert und gedemütigt, und als der junge Prinz mit seinen Eltern zu Gast ist, darf Aschenbrödel nicht unter seine Augen treten. In dieser tschechischen Version erledigt sie zwar auch die ihr aufgetragenen Arbeiten wie das Sortieren von Erbsen, wobei ihre Freunde helfen - denn sie ist mit allen Tieren gut und auch mit den einfachen Menschen -, aber sie resigniert nicht. So stellt sie sich vor den Küchenjungen, als die Stiefmutter ihn schlagen will. Der freundliche Kutscher schenkt ihr eines Tages drei Haselnüsse, die sich als zauberkräftig erweisen. Wirft man eine auf den Boden, entfaltet sich ein prächtiges Gewand. So kommt es, dass Aschenbrödel sich als Jäger verkleidet unbemerkt vom Gutshof entfernen kann. Unternehmungslustig streift sie mit der Armbrust durch die Wälder. Dabei begegnet ihr der Prinz, der vor den ihm auferlegten Pflichten davongelaufen ist. Aschenbrödel tritt ihm forsch gegenüber, fordert ihn heraus, was ihn tief beeindruckt - auch deshalb, weil sie besser mit der Armbrust umgehen kann. Doch bald ist alles wie ein Spuk vorbei, der Jäger verschwunden.

Die nächste Haselnuss schenkt ihr ein bezauberndes Kleid, in dem sie zum Ball ins Schloss huscht. Der Prinz soll verheiratet werden und alle Mädchen der höheren Stände sind herausgeputzt für dieses Ereignis. Aschenbrödels Stiefmutter träumt schon von einer Hochzeit ihrer Tochter Dora mit dem Prinzen. Doch der hat nur Augen für die schöne Unbekannte mit dem Schleier vorm Gesicht. Nach dem Tanz verschwindet sie so unvermittelt und geheimnisvoll wie sie erschienen ist. Dabei verliert sie den berühmten Schuh, der eine landesweite Suche einleitet. Bis sich schließlich Prinz und Aschenbrödel - die füreinander bestimmt sind - finden und das Hochzeitskleid aus der dritten Nuss herbeigezaubert wird, muss der Prinz noch manche Prüfungen bestehen.

Václav Vorlíček hat für seinen Aschenbrödel-Film die Märchenfassung der tschechischen Schriftstellerin Božena Němcová zur Vorlage genommen, im Jahre 1845 in der Sammlung "Volksmärchen und Sagen der Božena Němcova" erschienen. Dieses Aschenbrödel wartet nicht ergeben, dass das Schicksal es einmal gut mit ihr meint, sondern wird selbst aktiv und bei aller Verliebtheit: Der Prinz muss sich erst bewähren. Der 1973 gedrehte Märchenfilm gehört nach wie vor zu den Hits im Kinderkino und wurde beim Kinderfilmfestival in Zlin zum "Märchenfilm des Jahrhunderts" gekürt.

Kinder-Film-Kritik

"Ich finde den Inhalt viel besser als beim richtigen Aschenbrödel, spannender und nicht so übertrieben. Auch gefällt mir, dass das Aschenbrödel nicht so brav ist wie im richtigen Märchen, sondern auch gut mit der Armbrust umgeht, also so ziemlich alles kann wie ein Junge. Mir ist aufgefallen, dass alle auf dem Hof Aschenbrödel lieb haben, und dass sie ihr Bestes wollen. Und dass die Stiefmutter und ihre Tochter ganz unbeliebt sind. Besonders hat mir die erste Szene im Wald gefallen, wo das Aschenbrödel den Prinzen ärgert. Es gab viele lustige Stellen, besonders wo der König geschimpft hat, weil der Prinz sich ohne seine Erlaubnis verliebte. Alles in allem: Es war super, schlecht fand ich eigentlich gar nichts." (Anna, 13 Jahre)

Kritiken

"Durch die Abänderung gewinnt der Film an Spannung, obwohl der Ausgang bekannt ist. Aschenbrödel ist ein hilfsbereites junges Mädchen, das zu Lebzeiten seines Vaters eine sehr freie Erziehung in allen Belangen genossen hat. Sie ist nicht auf ihre Frauenrolle beschränkt gewesen, sondern auch in den oft Männern vorbehaltenen Tätigkeiten bestens erfahren. Nach dem Tod des Vaters nimmt sie ihr Schicksal nicht in passiver Resignation hin, sondern widerspricht ungerechten Anweisungen und tut eigentlich sehr viel, um eine Änderung herbeizuführen. Dort helfen ihr dann auch die Wundernüsse, aber ihr Verhalten ändert sich eigentlich nicht dadurch. Sie ist mit oder ohne Wunder dieselbe Person." (*Aktion der gute Film, September 1974*)

"Zwei Lebenshaltungen werden vorgeführt, aber nicht gegeneinander ausgespielt. Da ist Aschenbrödels Welt, in der es sich offen und natürlich, freundlich und hilfsbereit gegenüber jedermann - ob Mensch oder Tier - bewegt. Der Wald steht hier nicht als Symbol für Angst und Unfreiheit, sondern für das Gegenteil. Im Haus der Stiefmutter hingegen herrschen Ungerechtigkeit und Stumpfsinn und am Königshof Sinn entleerte starre Formen des Umgangs. Alle Figuren besitzen eigenes Profil, sind weniger vorgeprägte Typen denn lebendige Menschen. Vorlícek urteilt nicht pauschal über sie, sondern führt sie differenziert vor, fordert die Stellungnahme seiner Zuschauer. Dabei ist feine Ironie mit im Spiel, wenn zum Beispiel die Königin ihren Gemahl ob seiner Hilflosigkeit belächelt. Die Würde des Mädchens bleibt immer unangetastet. Aschenbrödel verlässt sich nicht auf die drei wundertätigen Haselnüsse, sie benutzt sie als Mittel zum Zweck und sie ist sich der Hilfe ihrer Freunde sicher. Eine solche Sicht bricht mit dem tradierten Märchenklischee und zeigt einen Menschen, der um die Kraft der guten Eigenschaften eines jeden Lebewesens weiß und seine eigenen bewusst einsetzt. So gewinnt Aschenbrödel den Prinzen.
Das Märchen wird im Film als eine poetische Liebesgeschichte erzählt, real und doch zugleich zauberhaft. Vorlíček bietet hierfür plausible Bilder an, vor allem durch ihre Schönheit bestechen sie. Kameramann Josef Illík malt sie förmlich, sieht durch das Auge der Kamera eine betörende Winterlandschaft, immer wieder in neuen Farben und Lichtspielen." (Joachim Giera, *77 Märchenfilme*)

WIE SOLL MAN DR. MRAČEK ETRÄNKEN ... ODER DAS ENDE DER WASSERMÄNNER IN BÖHMEN

(JAK UTOPIT DOCTORA MRACKA ANEB VODNIKU V CECHACH)

Produktion: Filmové Studio Barrandov, ČSSR 1974 - Regie: Václav Vorlíček - Buch: Miloš Macourek, Václav Vorlíček - Kamera: Vladimír Novotný - Musik: Vitešlav Hadl - Darsteller: Libuše Šafránková (Jana Vodicková), Zděnek Rehor (Alois Vodicka), Jaromír Hanzlík (Dr. Jindrich Mrácek), Stella Zadsvorkova (Doz. Mrácková), Vladimir Menšík (Karel Vodicka) u.a. - Länge: 110 Min. - Farbe - FSK: ab 6, nffr. - Altersempfehlung: ab 8 J.

Die Wassermänner, unsterbliche Wesen, die die Seelen der Ertrunkenen in zerbrechlichen Porzellangefäßen aufbewahren, sehen sich immer mehr in ihrer Existenz bedroht. An dieser Entwicklung sind sie selbst nicht ganz unschuldig. Denn wenn sich ein Wassermann in ein Menschenwesen verliebt oder Blutwurst isst, ist es aus mit seiner Unsterblichkeit. Auf einem Wassermannkongress in Hamburg wird klar, dass die Situation in Böhmen besonders kritisch ist. Tatsächlich gibt es dort außer den Wassermädchen Polly und Jana keinen Nachwuchs mehr. Deshalb gilt es, die beiden Schönen mit allen Mitteln vor menschlichen Einflüssen zu schützen. Als Jana die Unvorsichtigkeit begeht, sich in den jungen Rechtsanwalt Dr. Mracek zu verlieben, lautet die Frage der Familie nur noch "Wie soll man Dr. Mracek ertränken?" Zu allem Unglück ist der auch noch dafür verantwortlich, dass die Wassermänner aus dem feuchten Haus, in dem sie sich natürlich besonders wohl fühlen, heraus sollen, um eine nach Menschenmeinung bessere und komfortablere Wohnung zu beziehen. Das allein wäre schon ein Grund, den Übeltäter so schnell wie möglich zu beseitigen...

Kritik

"Der Titel klingt nach Ratsuche und Schandtaten. Nein, hier handelt es sich nicht um einen Krimi, sondern um eine originelle, tiefgründige Geschichte. Eine Sage, die Erwachsene, ein Märchen, das Kinder, eine Utopie, die Jugendliche fasziniert. Es geht um die alte Problematik, was es heißt, anders zu sein als 'normale' Menschen. Daraus ergeben sich immer komische Situationen. Diese andersartigen Menschen sind in diesem Film die Wasserfrauen und -männer, die aussehen wie alle anderen. Doch stopp, hier geht es um eine phantastische Komödie, um amüsante Unterhaltung, nicht um einen Lehr- oder Problemfilm. Nur mit der Leichtfertigkeit, mit der Komödien manchmal abgetan werden, sollte man vorsichtig sein. Hintergründig schwingt eine Menge Sozialkritik mit. Welcher Künstler unter welchen Regimen auch immer hat nicht die Ironie oder Karikatur als legitimes Mittel zur Kritik an politischen Zuständen genutzt? Was man nicht frei sagen darf, lässt sich ohne gleich Repressalien befürchten zu müssen in ironischen Parabeln oder volkstümlich in Fabeln ausdrücken.
Somit wären wir wieder beim Märchen, wo man alles verschwinden lassen kann oder mit Verwandlungen von Menschen in Tiere rechnen muss. Nicht anders in diesem Film." (*Arbeitshilfe des FWU*)

"Das Zauberbuch"

"Der Prinz und der Abendstern"

"Der Feuervogel"

"Der König der Falken"

WIE MAN PRINZESSINNEN WECKT (JAK SE BUDI PRINCEZNY)

Weitere Titel:
Prinzessin Dornröschen / Wie man Dornröschen wachküsst

Produktion: Filmové Studio Barrandov, ČSSR 1977 - Regie: Václav Vorlíček - Buch: Bohumila Zelenková - Kamera: František Uldrich - Musik: Karel Svoboda - Darsteller: Marie Horáková (Prinzessin Ruženka), Jiří Sovak (König Dalimil), Milena Dvorská (Königin Eliška), Libuše Svormová (Melanie), Jan Kraus (Prinz Jiří), Jan Hrušinský (Prinz Jaroslav), Vladimír Menšík (Diener Matej) u.a. - Länge: 87 Min. (gek. 74) - Farbe - FSK: ab 6 (gek. o.A.) - Altersempfehlung: ab 6 J.

Frei nach dem Märchen "Dornröschen" erzählt Václav Vorlíček eine Liebesgeschichte mit Hindernissen. Es beginnt mit großer Freude als Königin Eliška ihrem Gemahl Dalimil eine Tochter schenkt, die sie Ruženka nennen. Das Volk jubelt, doch Tante Melanie, Schwester der Königin und selbst gerne auf dem Thron, verflucht das hübsche Kind: An seinem 17. Geburtstag solle es sich an einem Dorn verletzen und mitsamt dem Königreich in ewigen Schlaf fallen. Diese Prophezeiung suchen die besorgten Eltern zu verhindern, indem sie das Mädchen noch vorher verheiraten wollen, um den Fluch damit abzuwenden. König Wendelin reist zu diesem Zweck mit seinen Söhnen Jiří und Jaroslav an. Der ältere Jiří fühlt sich schon als Sieger und da Jaroslav als der Jüngere daran gewöhnt ist, ewiger Zweiter zu sein, zieht er sich zurück. Jiří inszeniert noch einen Sieg über einen ausgewachsenen Bären, doch Ruzenkas Zuneigung gehört von Anfang an nicht dem eitlen Helden, sondern dem bescheidenen und sanftmütigen Jaroslav. Für die Eltern ist Jiří natürlich der richtige Schwiegersohn, doch Ruženka gibt ihm auf der Verlobungsfeier einen Korb, sagt, dass sie nicht seine Frau werden könne, weil sie einen anderen liebe. Jetzt kommt die Stunde der bösen Melanie. In Gedanken an Jaroslav drückt Ruzenka den Rosenstrauß von ihrer Tante ans Herz, sticht sich dabei und alle schlafen ein - bis Jaroslav die Prinzessin wachküsst.

Kritik

"Die Erweckung aus dem ewigen Schlaf stellt hier nicht allein den Sieg des Guten in Gestalt eines mutigen Prinzen über das Böse im allgemein-philosophischen Sinne dar, sondern zugleich den Sieg der natürlichen Gefühle über feudale Konventionen. Nach der Tradition patriarchalischer Erbfolge war die Vermählung von Thronerben befreundeter Reicher ein Mittel der praktischen Politik, das Land zu vergrößern oder zu bereichern. Das Recht der Erstgeborenen war Gesetz, ebenso die väterliche Gewalt über die Verheiratung der Töchter. Mit den ungleichen Brüdern Jiří und Jaroslav hat die Drehbuchautorin Bohumila Zelenková überzeugende Charaktere geschaffen, die das Bekenntnis der Prinzessin zu wahrer Liebe und persönlicher Aktivität als Alternative zu bestehenden Traditionen glaubhaft machen sollen. Vorlíčeks Film darf aufgrund seiner realistischen Erzählhaltung, der überzeugenden darstellerischen Leistungen sowie seiner gelungenen Synthese moderner und historisch-stilisierender Gestaltungsweisen zu den beliebtesten Märchenfilmen aus dem Studio Barrandov gezählt werden." (Beatrix Langner, *77 Märchenfilme*)

DER PRINZ UND DER ABENDSTERN (PRINC A VEČERNICE)

Produktion: Filmové Studio Barrandov, ČSSR 1978 - Regie: Václav Vorlíček - Buch: Jiří Brdecka - Kamera: Josef Illík - Musik: Svatopluk Havelka - Darsteller: Juraj Ďurdiak (Prinz Velen), Libuše Šafránková (Abendstern), Radoslav Brzobohatý (Mrakomor), Vladimir Menšík (König), František Filipovský (Narr) u.a. - Länge: 83 Min. - Farbe - FSK: o.A. - Altersempfehlung: ab 8 J.

Helenka, Elenka, Lenka heißen die drei Töchter des alten Königs, Velen der Sohn. Die Mädchen nehmen das Leben von der leichten Seite, es fehlt ihnen seit Jahren die mütterlich ordnende Hand, meint der Vater. Und weiß sich keinen anderen Rat als für seine "Zappelliesen" Freier zu suchen. Damit beauftragt er seinen Sohn, der auch noch nicht reif ist für das Erwachsenen-Leben. Probehalber übergibt Vater König die Regierungsgeschäfte für die Tage seiner Abwesenheit an Velen. Der ist hilflos, bittet den Abendstern um Hilfe, den der Träumer aus der Ferne anhimmelt. Das Wunder geschieht - der Stern kommt auf die Erde und entpuppt sich als wunderschönes Mädchen und präsentiert auch noch drei heiratswillige Jünglinge für die Schwestern: Sonne, Mond und Wind in wahrhaft prinzlichen Gestalten. Die Damen sind entzückt und in die Welten der Kavaliere entrückt, sehr zum Unwillen des Königs. Von Liebe will der gar nichts hören. Da er die jungen Männer für unstandesgemäß hält, müssen die Prinzessinnen wieder herbeigeschafft werden.
Der Prinz und der Abendstern machen sich auf den Weg und damit beginnt das große Abenteuer in irdischen und himmlischen Welten. Der hinterhältige Wolkenmann fordert Velen zum Zweikampf, in einem Wirtshaus wird er ausgeraubt, doch das Glück ist auf seiner Seite. Velen merkt gar nicht, wie er von seinen drei zukünftigen Schwägern beschützt wird und der Abendstern zu ihm hält. Bis alle vier Paare Hochzeit feiern können, sind noch Prüfungen auf Leben und Tod zu bestehen.
Vorlíčeks dritte Märchenadaption fürs Kino (nach "Drei Nüsse für Aschenbrödel" und "Wie man Prinzessinnen weckt") ist eine wahre Augenweide, eine phantastische Geschichte aus dem Reich der Natur und des Universums, ein Märchenfilm der ganz besonderen Art. Die Filmtricks sind nie Selbstzweck, sondern dienen der Dramaturgie und der Illusion.

Kritik

"Freundlichkeit und eine gelöste Heiterkeit durchziehen den ganzen Film, der Narr und sein Herr, der König, liefern beredte Beispiele. Aber auch die Zärtlichkeit, die Abendstern und Velen füreinander empfinden, steht dafür. Die Zärtlichkeit als etwas, das man ungeniert zeigen kann, weil es ein so menschliches Bedürfnis ist. Sonne, Mond und Wind werden als reale Wesen mit übernatürlichen Kräften vorgestellt, ebenso wie der böse Wolkenmann. Sie stehen für die hellen und dunklen Seiten im Leben, symbolisieren das Licht und den Schatten und ihren ewigen Kampf miteinander. Das Phantastische der Geschichte schließt die Logik der Realität nicht aus. Beides zusammen lässt ein märchenhaft-wahres Gleichnis auf das Leben entstehen." (Joachim Giera, *77 Märchenfilme*)

DAS ZAUBERBUCH

Produktion: ART-OKO Filmproduktion GmbH München / Rebecca Film Prag / Degeto Film GmbH; BRD / Tschechische Republik 1995 - Regie: Václav Vorlíček - Buch: Miloš Macourek - Kamera: Rudolf Blahaček - Schnitt: Dalibor Lipský - Musik: Petr Hapka - Darsteller: Tina Ruland (Prinzessin Blanka), Mahulena Bocanová (Hexe Irrfriede), Kurt Weinzierl (König Johannes), Saša Rasilov (Prinz Peter), Uwe Ochsenknecht (Griffig), Max Tidof (Pfiffig), Rudolf Hrušinský (Brummla) u.a. - Länge: 85 Min. - Farbe - FSK: o.A. - FBW: wertvoll - Altersempfehlung: ab 6

Johannes ist ein König wie aus dem Bilderbuch. Besitzt er doch eine Zaubergeldbörse, aus der er so viele Golddukaten nehmen kann wie er möchte. Da er zudem ein guter Mensch ist, verteilt er das Geld auch an sein Volk. So herrschen Frieden und Wohlstand in seinem Reich. Doch der beste Mensch kann nicht in Frieden leben, wenn's dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Hier ist es die Hexe Irrfriede, die nach dreißig Jahren aus ihrem Winterschlaf erwacht und nicht nur das Zaubern verlernt hat, sondern auch ihr Zauberbuch an Papier fressende Mäuse verlor. Also braucht sie Geld für ein neues, für ein mächtigeres. Schon bald ist die Zaubergeldbörse verschwunden und im Schloss von Johannes tauchen merkwürdige Gestalten auf, die allem Anschein nach ein falsches Spiel treiben: eine geheimnisvolle Edeldame, zwei tollpatschige Diebe, ein Feuer- und ein Wassergeist, eine widerspenstige Gans und immer wieder eine wild gewordene Gartenharke. Nur die schöne wie kluge Prinzessin Blanka behält den Überblick, spürt, wem sie vertrauen darf und wem nicht. Hinter allem steckt natürlich die Hexe Irrfriede, die versucht, dem König die geheime Zauberformel für die Vermehrung der Golddukaten zu entlocken. Der etwas naive König muss die Erfahrung machen, wie schnell sich das Schicksal wenden kann - ohne Geld. Wie soll er da für seine geliebte Tochter Blanka einen standesgemäßen Ehemann finden? Welches Glück, dass es ihr um ganz andere - wahre - Werte geht.
Die Kinderjurys bei den Internationalen Kinderfilmfestivals in Kairo und in Zlín (1996) vergaben ihren jeweils 1. Preis an diesen modernen Märchenfilm.

Kritiken

"Für Märchenfilme wie 'Das Zauberbuch', phantasievoll und spannend von Václav Vorlíček inszeniert, könnten sich auch Computerkids erwärmen, die sonst nur auf ihre Gameboys programmiert sind. Auf internationalen Festivals ausgezeichnet, ist es der erste Film einer von Produzent Karel Dirka initiierten Märchenstaffel, die Kindern wie Erwachsenen Spaß bringen will. Der besondere Charme liegt hier in den lustigen Animationen (eine Spezialität der Kinderfilme aus Tschechien und der Slowakei), liebevoll gezeichneten Charakteren und witzig-modernen Dialogen.
Bis die Prinzessin ihren Traumprinzen bekommt, der als Rauchfangkehrer getarnt das Königreich vor großem Unheil bewahrt hat, gibt es reichlich zu staunen und zu lachen." (*Münchner Abendzeitung*)

"Eine liebevoll inszenierte Geschichte um Weisheit und Gier, Liebe und Boshaftigkeit." (*Stuttgarter Nachrichten*)

DER FEUERVOGEL (PTAK OHNIVAK)

Produktion: ART-OKO Filmproduktion GmbH München / IN-Film Prag; BRD / Tschechische Republik 1996 - Regie: Václav Vorlíček - Buch: Miloš Macourek, Václav Vorlíček - Kamera: Rudolf Blahaček - Schnitt: Dalibor Lipský - Musik: Ondřej Soukup - Darsteller: Tina Ruland (Prinzessin Elena), Manou Lubowski (Prinz Afron), Horst Buchholz (König Jorgen), Jiří Langmajer (Prinz Wolf), Karel Roden (Zauberer Skeleton), Jirina Bohdalová (Hexe Jadwiga) u.a. - Länge: 86 Min. - Farbe - FSK: o.A. - Altersempfehlung: ab 8 J.

Es war einmal ein König namens Jorgen, der von Natur aus zu Schwermut neigte und deshalb die fantastischsten Dinge aus aller Welt sammelte, um sich aufzuheitern. Da er ein guter König war, kamen die Menschen von nah und fern mit ihren Gaben. Bis zum edlen Prinzen Afron im Königreich der zwei Meere dringt die Kunde vom traurigen König. Er macht sich auf den Weg mit einem besonders kostbaren Stück: einem kunstvollen Feuervogel mit komplizierter Mechanik. Dessen Gesang entzückt nicht nur die Liebenden in Vollmondnächten, sondern heilt auch Kranke. Kurz vor dem Schloss begegnet der schöne junge Prinz einem liebreizenden blonden Mädchen, in das er sich auf der Stelle verliebt. Dass es des Königs Tochter Elena ist, weiß er da noch nicht.
Mit der Liebe begibt er sich in Gefahr, denn zwei andere rechnen sich Chancen aus bei der Prinzessin: der karrieresüchtige Prinz Wolf und der herzlose unsterbliche Zauberer Skeleton, der die Prinzessin in sein Reich entführt. Um sie gefügig zu machen, raubt er noch den goldenen Feuervogel aus dem Schloss des Königs und das bedeutet den baldigen Tod für den Vater, der jetzt wirklich Grund zur Schwermut hat und den nur noch der magische Gesang des Vogels bei Vollmond am Leben hielt. Der unerschrockene Afron gelangt mit Hilfe der guten Zauberin Jadwiga auf einem fliegenden Pferd in die Burg Skeletons. Ihm gelingt es zwar, Elena und den Feuervogel zu befreien, aber da wartet schon der andere Rivale - Prinz Wolf - im Hinterhalt. Heimtückisch ermordet der den Prinzen Afron. Doch ein Märchen wäre keines, wenn die guten Kräfte nicht siegen würden.

Kritik

"Mehr noch als im 'Zauberbuch' integriert Václav Vorlíček in diesem Werk moderne Tricktechnik, um auch den erwachsenen Begleitern der kleinen Kinobesucher mehr Schauwerte zu bieten. ... Diese Doppelstrategie bringt allerdings einige Reibungsverluste mit sich: So dürfte der überraschende Tod des schönen Prinzen, der allerdings durch Zauberkraft wiedererweckt wird, den jüngsten Märchenfans einen erheblichen Schrecken einjagen. Andererseits bleibt der Erzählton dann doch zu naiv, als das große Spannungsbögen entstehen könnten, die auch große Kinogänger fesseln. Obwohl 'Der Feuervogel' nicht den poetischen Glanz der alten Aschenbrödel-Verfilmung erreicht und sich ästhetisch dem Fantasy-Genre Hollywoods annähert, bleiben Charme und Harmoniestreben der osteuropäischen Kinderfilmtradition dominant, was nicht zuletzt der Mitwirkung namhafter tschechischer Schauspieler und Techniker zu verdanken ist." (Reinhard Kleber, *Filmecho/Filmwoche 9/2000*)

DIE SEEKÖNIGIN (JEZERNI KRALOVNA)

Produktion: ART OKO Filmproduktion München / BR / CNTS-Nova TV / IN Film Prag; BRD / Tschechische Republik 1997 - Regie: Václav Vorlíček - Buch: Miloš Macourek, Václav Vorlíček, nach Motiven aus "Schwanensee" von Peter Tschaikowski - Kamera: Rudolf Blahaček - Schnitt: Dalibor Lipský - Musik: Ondřej Soukup - Darsteller: Max Urlacher (Prinz Viktor), Jitka Schneider (Prinzessin Odette), Ivana Chylková (Seekönigin), Jan Niklas (König Richard), Sunnyi Melles (Königin) u.a. - Länge: 86 Min. - FSK: o.A. - Farbe - Altersempfehlung: ab 8 J.

Es war einmal eine böse Königin, die in ihrem Wasserschloss auf dem Grunde eines verträumten Sees lebte. Da sie machtgierig war, strebte sie die Herrschaft über das ganze Reich an, also: die Heirat mit dem jungen Kronprinzen Viktor. Um an ihr Ziel zu gelangen, fing sie alle jungen Prinzessinnen aus der Umgebung weg und verwandelte sie in Schwäne. Auch die Kinder raubte sie, weil sie sie für die Perlenfischerei brauchte. Als Viktors Diener bei einem Jagdausflug mit seinem Pfeil einen fliegenden Schwan trifft, liegt stattdessen ein junges Mädchen im Gras, der bösen Seekönigin entkommen - wunderschön, aber stumm. Zwischen der verzauberten Prinzessin Odette und Viktor ist es Liebe auf den ersten Blick. Bis die Beiden sich in die Arme sinken und alles was ihre Herzen bewegt einander sagen können, muss erst der böse Zauber der Seekönigin gebrochen werden.

Václav Vorlíček hat mit Hilfe moderner Computertechnik eine durchsichtige, kühle Unterwasserwelt gestaltet, der er die warme, idyllische Natur entgegensetzt. Mit den Traumsequenzen schuf er eine in sanftes Licht getauchte dritte Ebene. Für seine Trickaufnahmen erhielt der Regisseur auf dem Internationalen Kinder- und Jugendfilmfestival in Zlín 1998 den Preis der Stadt. Gedreht wurde an einem naturgeschützten See im Böhmerwald. Das bedeutete für das Filmteam, die gesamte Ausrüstung zu Fuß herbeizuschaffen. Inspiriert von Tschaikowskis "Schwanenprinzessin" ist ein spannender Märchenfilm entstanden mit allem, was zu einer runden Märchengeschichte gehört: Das Gute triumphiert über das Böse, und auch die raffinierteste Intrige wird durch die Kraft der wahren Liebe besiegt.

Kritik

"Im Gegensatz zu Vorlíčeks Märchenfilm 'Das Zauberbuch' ist hier die Geschichte konsequent erzählt, ohne groß abzuschweifen und ohne eine Vielzahl anderer Märchenmotive einzubauen. Doch leider berührt dieser solide und traditionell gemachte Film nicht wirklich. ... Irgendwie wird man das Gefühl nicht los, dass man das alles schon kennt und dass Vorliček, der sein Handwerk bekanntermaßen versteht, eher auf längst Erprobtes setzt als neue Wege beschreiten zu wollen. ... Dabei beginnt der Film so poetisch, macht neugierig, gespannt und fasziniert durch seine wirklich schönen und mit interessanten Special Effects gemachten Aufnahmen der Unterwasserwelt. Nicht nur, dass durch das Schloss prächtigfarbene Fische schwimmen, alles bewegt sich im Unterwasserrhythmus, man spürt und sieht den Wellenschlag und hat durch die milchig-wässrige Atmosphäre das Gefühl, als würde man selbst in den tiefen See eintauchen." (Barbara Felsmann, *KJK Nr. 75/3'98*)

DER KÖNIG DER FALKEN (SOKOLIAR TOMÁŠ / KRAL SOKULU)

Produktion: AG Studio Bratislava / Golem Film Prag / OKO FILM Studio Warschau / Jeck Film Paris / FOCUS FILM Budapest / Schwarzwald-Film u.a.; Slowakische Republik/Tschechische Republik / Polen / Ungarn / Frankreich / Deutschland 2000 - Regie: Václav Vorlíček - Buch: Ondřej Sulaj - Kamera: Emil Sirotek - Schnitt: Dalibor Lipský - Musik: Krzesimir Debski - Darsteller: Braňo Holiček (Thomas), Juraj Kukura (Balador), Klára Jandová (Prinzessin Formina), Waldemar Kownacki (Vagan), Jiří Langmajer (Iver) u.a. - Länge: 96 Min. - FSK: o.A. - Farbe - Altersempfehlung: ab 6 J.

Thomas lebt mit seiner kleinen Schwester Agatha in einer üppigen Landschaft nahe des Schlosses von König Balador. Er ist ein außergewöhnlicher Junge, denn er versteht die Sprache der Tiere des Waldes und der Lüfte. Nach dem Tod des Vaters geht er zum Schloss und bietet seine Dienste an. Dort trifft er die entzückende Prinzessin Formina und ein bis dahin unbekanntes Gefühl erwacht in ihm. Forminas Herz und Hand gehören aber bereits Prinz Ostrik. Am Hofe gerät Thomas in finstere Machenschaften, Intrigen und Verschwörungen, bei denen der neue königliche Falkner die Fäden zieht. Doch er hat die Rechnung ohne Thomas und ohne den wahren König der Falken gemacht. Am glücklichen Ende finden Thomas und Formina zusammen, aber anders als in üblichen Märchen. Eine wichtige Rolle spielen Tiere in diesem Film. Nicht nur der Falke, sondern auch ein Kampfhund, der sich in einen Schoßhund verwandelt. Die geheimnisvollen Orte, die alte Burg, der dichte Wald, die zerklüfteten Berghänge. machen den "König der Falken" auch zu einem großen Naturerlebnis.

Kritik

"Václav Vorlíček erzählt in seinem neuesten Film mit unverwechselbarer Handschrift eine spannende Rittergeschichte zur Zeit des Mittelalters. Seine Figuren warten nicht, bis das Glück zu ihnen kommt, sondern machen sich selbst auf den Weg. Wie der unerschrockene Knabe Thomas, der keine Scheu hat vor der höher gestellten Prinzessin und sie zum Tanz holt. Ein opulenter Ausstattungsfilm mit fesselnden Natur- und Tieraufnahmen, der die große Leinwand braucht. Ein Film für die ganze Familie, für Kinder wie für Erwachsene, denen sich auch die ironischen Zwischentöne erschließen werden." (*Spielen und Lernen, 9/2001*)

"Der 'alte' Herr Vorlíček hat einen schönen Film gemacht, ganz in der Tradition seiner früheren Märchenfilme. Das ist umso erfreulicher, als seine letzten Werke Koproduktionen mit westlichen Fernsehstationen waren und inhaltlich leider genauso 'glatt' wie in ihrer untadeligen technischen und szenischen Realisierung. Auch diesmal führt er uns wieder in eine frühere Zeit - in welches Jahrhundert auch immer. Dabei spielen die 'vormodernen' Züge der Zeiten - mit Willkür und menschenfeindlichem Strafvollzug statt Rechtsstaat - auch dramaturgisch eine Rolle. Schön ist der Film - der auf einer in den 30er Jahren erschienenen Erzählung basiert - vor allem, weil er kindgerecht konzipiert und gestaltet ist und weil er auch Erwachsenen Spaß und Nachdenklichkeit bereitet." (Christl Grunwald-Merz, *KJK 83/2'2000*)

Bio-Filmografie

Václav Vorlíček, am 3. Juni 1930 in Prag geboren, studierte von 1951 bis 1956 an der renommierten Prager Filmakademie FAMU. Danach arbeitete er als Regieassistent bei verschiedenen Regisseuren im Filmové Studio Barrandov, dem berühmten Filmstudio in Prag. Als Dreißigjähriger debütierte er mit einem heiteren Kriminalfilm für Kinder "Der Fall Lupinek" (PRIPAD LUPINEK), 1962 folgte sein zweiter Spielfilm für Kinder "Hühnchen auf Reisen" (KURATA NA CESTACH). Dem Kinderfilm gehörte von Anfang an seine besondere Liebe, obwohl er auch in anderen Genres für ein Erwachsenenpublikum große Erfolge erzielte, vor allem mit Komödien, Abenteuerfilmen und Krimis. Internationale Popularität aber errang er mit seinen Märchenverfilmungen, die sich durch poetische Schönheit und berührende Menschlichkeit auszeichnen. Am bekanntesten ist seine Märchenadaption "Drei Nüsse für Aschenbrödel" (1973), vielfach ausgezeichnet und als "Märchenfilm des Jahrhunderts" beim Kinderfilmfestival in Zlín gekrönt. Sein Filmschaffen ist auch ein Resultat der guten und kontinuierlichen Zusammenarbeit mit namhaften Drehbuchautoren wie Miloš Macourek und Bohumila Zelenkova. Zur Zeit dreht Václav Vorlíček in Peking und an anderen Orten einen neuen Film für Kinder und Erwachsene; die Kinopremiere der tschechisch-chinesischen Koproduktion - eine Familienkomödie mit dem Titel "Paul, Brigitte und die Drei in Benehmen" - ist für Dezember 2001 vorgesehen.

Filme (Auswahl):
MARIE/Tagebuch einer Ehe (1964) - KONEC AGENTA W4-C PROSTREDNICTIVIM PSA PANA FOUSTKY / Das Ende des Geheimagenten W4-C (1967) - PANE, VY JSTE VDOVA! / Mein Herr, Sie sind eine Witwe! (1970) - DIVKA NA KOSTETI / Saxana, die Hexe (1971) - SMRT SI VYBIRA / Der Tod ist wählerisch (1972) - TRI ORISKY PRO POPELKU/Drei Nüsse für Aschenbrödel (1973) - JAK UTOPIT DOCTORA MRACKA ANEB VODNIKU V CECHACH / Wie soll man Dr. Mracek ertränken (1974) - DVA MUZIHLASI PRICHOD/Zwei Mann zur Stelle (1975) - JAK SE BUDI PRINCEZNY / Wie man Prinzessinnen weckt (1977) - COZ TAKHLE DAT SI SPENAT? / Wie wär's mit Spinat? (1977) - PRINC A VECERNICE / Der Prinz und der Abendstern (1978) - Die Märchenbraut (TV-Serie, 1980) - ZELENA VLNA / Ein schönes Wochenende (1982) - RUMBURAK / Der Zauberrabe Rumburak (1984) - MLADE VINO / Junger Wein (1986) - JA NEJSEM JA / Bin ich etwa Oskar? (1986) - Die Rückkehr der Märchenbraut (TV-Serie, 1994) - Das Zauberbuch (1995) - PTAK OHNIVAK / Der Feuervogel (1996) - JEZERNI KRALOVNA / Die Seekönigin (1997) - SOKOLIAR TOMAS/KRAL SOKULU / Der König der Falken (2000)

Über die Entwicklung des Kinderfilmschaffens in der Tschechischen Republik informiert aktuell und regelmäßig die *Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz*, zum Beispiel: Bericht über das 38. Internationale Festival für Kinder- und Jugendfilme Zlín in KJK Nr. 75/2'98, Festivalbericht 1999 in KJK Nr. 79/3'99 und Festivalbericht 2000 in KJK Nr. 83/3'2000.

Informationen über das tschechische Filmschaffen:
Tschechisches Zentrum, Jan Sicha, Prinzregentenstr. 7, 80538 München, Tel. 089-2102 4932

Märchenmilieu mit Stimmung und Figuren mit Persönlichkeit

Václav Vorlíčeks Filme
"Der Prinz und der Abendstern" und "Das Zauberbuch"

Märchen - und filmische Aspekte

In tschechischen Märchen tauchen Motive auf, die es überall in den Märchen der Welt gibt. So glaubten die Menschen daran, dass übernatürliche Elemente das Leben bestimmen, Sonne, Mond und Wind Menschengestalt und Sprache annehmen können. Gute Geister helfen den Menschen, böse Geister schaden ihnen. Aber ebenso wie andere sind auch tschechische Märchen national geprägt. Die wunderschönen Landschaften mit ihren verträumten Orten, den Bergen und Wäldern, Seen, Tälern und Ebenen spielen eine zentrale Rolle. Wie von allein entwickelt sich das Geschehen in dieser "zauberhaften" Landschaft. Böse Gestalten und Ungetüme erhalten mitunter eigenartige, ja komische Züge, um sie nicht ganz so schrecklich erscheinen zu lassen. Das gilt auch für die filmische Umsetzung dieser Märchen. "Erlebt man Kinder beim Zuschauen von Märchenfilmen, führt die Beobachtung unweigerlich zur Wahrnehmung von Angstzuständen und Angstreaktionen. Sie werden von bestimmten Einstellungen und Sequenzen des jeweiligen Films unmittelbar ausgelöst. Beispiele: ... Die Machtprobe des Prinzen Velen mit dem Zauberer Mrakomor in 'Der Prinz und der Abendstern'. Wie stark Märchenfilme Ängste auslösen, verstärken oder reduzieren, hängt in entscheidendem Maße von der Filmkonzeption und Gestaltung ab." (1)

Vorlíčeks Filme basieren auf traditionellen Märchenmotiven. Der Bezug zu den Märchen von Božena Němcová (1820-1862) ist offensichtlich. 1846 schrieb sie an eine Freundin: "Wenn ich ein Märchen höre, aber ganz verdreht und verstümmelt, kann ich es nicht so wiedergeben. Ich füge Eigenes hinzu, wo es mir nötig erscheint und das Unschöne lasse ich weg." (2)

In dem Märchen "Marischka" beschreibt sie ein Schloss: "Sie befanden sich inmitten eines schönen Parks, der ein prächtiges Schloss umgab. Den großen, weiträumigen, rund angelegten Park begrenzte ein undurchsichtiger Naturzaun. Mit goldenem Sand bestreute Wege durchkreuzten den mit Moos durchwachsenen Rasen, zwischen dem entweder in Beete gepflanzte oder in malerischen Gruppen wachsende Blumen blühten. Der Duft der Tausende von Blütenkelchen, der Sträucher und der Haine, der Gesang der munteren Vögel, all das erregte die Sinne so, dass sie sich vor Entzücken kaum fassen konnten. Nach einer Weile hefteten sie ihre Blicke auf das funkelnde Schloss, das inmitten des Parks lag. Ringsum standen Säulen aus weißem Marmor, an dem Rosen und Efeu rankten. Aus einer kleinen Halle führten sechs Türen in die anderen Räume. Fünf davon waren aus weißem Elfenbein und hatten goldene Schlösser, die sechste aber war aus schwarzem Ebenholz. Die Säulen vor der schwarzen Tür waren ebenfalls schwarz; an ihnen standen Zypressen und Rosmarin." (3)

Němcovás Beschreibung einer Märchenlandschaft liest sich wie eine Anweisung zum Bau eines entsprechenden Szenenbildes im Filmmärchen. Und so sehen sie dann auch bei Vorlíček aus: Für die beiden

genannten Märchenfilme suchte und fand er wunderschöne stimmungsvolle Landschaften und Orte, wo die Märchenfiguren leben. Der Zuschauer gelangt in eine Märchenwelt, seine Phantasie wird herausgefordert. Filmtricks werden gezielt und möglichst unspektakulär eingesetzt, z.B. mit Kameravorsätzen für die Schlucht ("Der Prinz und der Abendstern" oder die Hexenburg ("Das Zauberbuch"), Rückprojektionstechnik für den Drachen ("Der Prinz und der Abendstern") oder die Höhlen des Herrn der Flammen ("Das Zauberbuch").

Božena Němcová lieferte auch eine genaue und märchenhaft-realistische Beschreibung der Persönlichkeit ihrer Märchenfiguren. Und auch dieser Ansatz ist in Vorlíčeks Filmen wiederzuerkennen. Dabei wurde das Bild der Frauen im Märchen behutsam der heutigen Zeit angepasst. Nicht nur Hexen oder böse Zauberinnen treiben ihr Unwesen, auch die zu erobernden Mädchen und Prinzessinnen und die guten Feen werden genauer vorgestellt. Mit ihnen kann sich die Zuschauerin bzw. der Zuschauer identifizieren, mit ihnen weinen, ängstigen oder glücklich sein.

Abendstern kennt Prinz Velen schon einige Zeit. So ist es anzunehmen, denn nur ihm zeigt sie sich und gibt ihren Brüdern, dem strahlenden Sonnenmann, dem schönen Windfang und dem glänzenden Mondmann den Hinweis, die Schwestern zu freien. Das Sternenmädchen ist einsam, sehnt sich nach Liebe, nach dem ersten Kuss. Sie ist Velen zugetan und vertraut ihm trotz seiner Naivität und Unreife. Abendstern ahnt, welche Gefahren auf ihn warten, aber sie ist sich auch sicher, dass er sie meistern wird.
Blanka ist klug und selbstbewusst, fürsorglich gegenüber dem Vater. Sie beobachtet sehr aufmerksam ihre Umgebung und rät dann dem Vater. Doch sie geht auch ihre eigenen Wege, will sich nicht auf den Zauberbeutel, sondern lieber auf ihre Klugheit und Offenheit gegenüber anderen verlassen. Sie ist tierlieb und kann Schach spielen. Der erste Kontakt mit Kaminfeger/Prinz Peter wird somit möglich.

Vorlíčeks "Filmbösewichte" haben eindeutig komische Züge. Mrakomor endet als Wassersprudel und die Hexe Irrfriede kann trotz ihrer Zauberkraft die Beule nicht von der Stirn verschwinden lassen oder einen Zaubertrunk erkennen und trinkt sich unweigerlich so zur Ziege. Trotzdem werden diese Figuren von den Zuschauern als ernstzunehmende Gegner der MärchenheldInnen erkannt, denn sie agieren in all ihren negativen Zügen zu jeder Zeit und an jedem Ort der Märchenhandlung.

Die musikalischen Motive unterstützen die Figurencharakteristika in beiden Filmen. Sie lassen deutlich werden (hören), welche Seiten der Märchenhandlung gerade aufgeschlagen sind: gut oder böse.

(1) Helmut Kommer, "Märchenfilme im Kinderkino - Kinder als Rezipienten von Märchenfilmen" in: Filmkultur für junge Leute, Fünf Jahre Kinderkino Sternschnuppe Hildesheim, LAX Hildesheim 1989
(2) und (3) Božena Němcová, Das goldene Spinnrad und andere Märchen, Gustav Kiepenheuer Verlag, Leipzig und Weimar, 1981

Ideen für Begleitaktionen

Von Wünschen, Liebe und Bewährungsproben:
DER PRINZ UND DER ABENDSTERN

Angebote zur Vorbereitung auf den Film

Durch verschiedene *Räume* - nicht jeweils eigene Zimmer, sondern abgegrenzte Flächen sind gemeint - werden *Spielorte* geschaffen, die mit unterschiedlichen Märchenaufgaben gekoppelt sind. Das Betreten der Räume kann wie in einer *Spielekette* miteinander verbunden werden. Spieleketten sind aufeinander aufbauende Spiele, die so miteinander verkettet werden, dass sie einem bestimmten pädagogischen Ziel dienen können. Hier kann es z.B. die Entwicklung der Phantasie für Märchenräume und das gemeinsame Agieren darin sein. Die Räume bieten aber auch die Möglichkeit, ankommende Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen in den verschiedenen Räumen vor der Vorstellung aufzufangen, bis der Film beginnt.

I. Raum - Schloss und Park (z.B. am Kinoeingang bzw. davor)
Das "*Schloss und Umgebung*" entsteht durch fließende, glänzende Stoffe an den Wänden, bemalte prägnante Schlossteile wie hohe Fenster, Türmchen, ein Tor usw. Pappkarton und Plakatfarbe eignen sich dafür. Ein Rosenduft unterstreicht diesen prachtvollen Bereich. Musik in mittelalterlicher Manier oder melodiöse Klänge ergänzen die Stimmung. Im Schlossbereich erleben die ankommenden Kinder, *wie man sich am Hofe begrüßt*. Die Dame mit Knicks, der Herr mit einer höflichen Verbeugung. *Begegnungen* zwischen Mädchen und Jungen werden arrangiert. *Kleine Aufgaben* können die Begegnungen bereichern, z.B. kann die Begegnung in verschiedenen Stimmungen erfolgen: zuvorkommend, freudig, aufgeregt, abweisend, wütend, scheu, ängstlich, komisch, abfällig, traurig... Ein *Schloßtanz*, z.B. ein Menuett, rundet den Besuch bei Hofe ab.

II. Raum - im Wald mit unwegsamen Gängen (z.B. Flur, Nischen)
Der *"Wald"* wird durch braune Stoffe, Kartoffelsackleinen, grüne Baumnetze, blaue Folien als "Wasser" u.v.m. dargestellt. Der Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt. Es kommt wie auch in den anderen Spielräumen auf die Phantasie und Kreativität der MacherInnen, egal ob Kind oder Erwachsener, an. Der Wald wird zum *Märchenwald* durch die *Bewegung* und die *Geräusche*, die er hervorbringen kann. Die Kinder fassen sich nacheinander an oder gehen einzeln mit geschlossenen Augen durch den Spielort. Anfang und Ende des Weges sind festgelegt. Im Wald spuken schon Waldgeister, denn jeder Wanderer verwandelt sich nach dem Weg in solche Wesen. Die Spukgeräusche können noch durch Mikrofoneinsatz verstärkt werden. Mit dem letzten Wanderer fällt der Wald in einen Märchenwaldschlaf: Die Waldgeister sind ganz still, können sich nicht vom Platz bewegen. Nur durch Antippen des Spielleiters, der sie an einem langen Seil aus dem Märchenwald führt, können die Kinder ihren Weg fortsetzen.

III. Raum - Einöde (z.B. am Kinosaaleingang)
Sphärische Musik führt die Kinder in einen Gang, in dem eigenartige *Dinge zu ertasten und erfühlen* sind: Stoff-Fetzen von oben, durch die man gehen, dunkle Leere, die man rückwärts durchschreiten muß und sich dann seinen Sitzplatz im dunklen Kinosaal ertastet, um darauf Platz zu nehmen. Im Kinosaal sollten Helfer die Kinder mit an die Plätze führen.

IV. Raum - Burg Mrakomors (Schattenspielwand vor der Bildwand)
Als *Schattenwand* eignet sich ein 3 m hohes und ca. 5 m breites weißes

Tuch, das oben umgenäht wurde, um ein Seil hindurchzuführen. Die Enden des Seils werden jeweils an den Seitenwänden des Kinosaales mit Haken fest gespannt. Unten wird die Schattenwand mit breitem Klebeband fixiert. Schattenlicht gibt ein Overhead-Projektor. Die Kinder können hinter der Schattenwand *"zur Burg gehen"*. Die Zuschauenden können dabei *erraten*, wer sich gerade auf dem Schattenweg befindet. Um die Burg erreichen zu können, müssen die Schattenkinder *verschiedene Elemente überwinden*:
eine Folie wird über dem Overhead bewegt = Wasser steigt und fällt. Die Kinder bewegen sich entsprechend hindurch.
Tüll auf dem Overhead = Ein Gitter entsteht. Die Kinder werden "eingefangen". Ein Stückchen Fell fährt auf dem Overhead entlang = Gefahr! Ein Unwesen treibt sich herum... Das Ausprobieren mit verschiedensten Materialien wird noch weitere Assoziationen zum Spielen hervorbringen.
Eine Burg zeigt sich am Horizont, dazu Tannen, ein Weg... (entsprechende Scherenschnitte auf dem Overhead). Die Schattenspieler *gehen an der Burg* am Horizont *vorbei:* ehrfürchtig, schleichend, vorsichtig, beobachtend...
Zwei Kinder werden aus dem Publikum hinter die Schattenwand geholt und so platziert, dass der eine direkt an der Schattenwand mit einem Stab, der andere am Overhead-Projektor steht und einen Schaschlikspieß in der Hand hält. Der Schatten des Hinteren wird durch die Nähe zum Licht größer. Das Verhältnis muss vorher ausprobiert werden. Ein besonderes Schattenspiel beginnt. *Zwei Kämpfer sind zu sehen, die miteinander fechten.*
Nach dem Kampf bzw. wenn alle Zuschauer im Kino Platz genommen haben, zeigt sich ein *Märchenerzähler*, der aus dem Schattenlicht in den Kinosaal kommt und das Märchen vom Prinzen und dem Abendstern ankündigt: Es war einmal ein alter König. Der hatte drei Töchter und einen Sohn. Sein Königreich war nicht sehr groß. Ein Narr vertrieb ihm die Zeit und seine Kinder... seht selbst!

Angebote zur Nachbereitung des Films

I. Die Sinnlichkeit der Räume wird wieder aufgenommen.

Dazu werden im Kinosaal bestimmte Teile der Dekorationen aus Schloss (ein Turmteil oder Schlossfenster), Wald (grünes Netz), Einöde und Burg (Schattenwand) aufgebaut.
Drei Filmbilder und das Spiel mit ihnen
Die Filmbilder: Sonnenmann, Mondmann und Windfang zeigen sich Prinz Velen in der Einöde / Abendstern und Velen / Mrakomor und Velen kämpfen sind Ausgangspunkt für ein kleines Szenenspiel. Die agierenden Kinder können, um die Situation der Bilder erst einmal nachzustellen, auch alle aufgebauten Dekorationsteile benutzen. So entsteht z.B. das Filmfoto mit Mrakomor und Velen hinter der Schattenwand (siehe Ritterkampf).
Aus diesem *Standbild* heraus beginnen die Spieler eine *kleine Szene* zu entwickeln, mit Sprache und Aktion, so wie sie es im Film empfunden haben.

II. Der Film ist von prächtiger Ausstattung.

Natürlich bietet sich hier an, Kinder zum *Verkleiden* mit den unterschiedlichsten Stoffen und mit Kopfbedeckungen sowie zum Schminken anzuregen. Nach dem Verkleiden stellen sich die *Figuren in Bewegung und mit einem prägnanten Satz* den anderen vor. Bevor die Vorstellung beginnt, hat sich jedes verkleidete Kind genau ausgedacht, wer es von den Filmfiguren her sein möchte:
Abendstern: schön, einsam, auf der Suche nach einem Liebsten
Velen: naiv, gutgläubig, leichtsinnig, verspielt, mutig, beharrlich, willensstark

Sonnenmann: strahlend, Herrscher über das Licht
Mondmann: glänzend, Herrscher über die Nacht
Windfang: wild und schön, ist überall zu Hause
Alle drei haben Zauberkraft, mit denen sie guten Menschen helfen.
Um Velen zu prüfen, können sie sich eine andere Gestalt geben (Wirtsgäste, Knechte, Diebe)
Mrakomor: hinterhältig, böse, machtbesessen, streitsüchtig

Ein Kreis von ZuschauerInnen entsteht. Die Präsentation der Märchenfilmfiguren beginnt. Ein kleines improvisiertes Märchenspiel, indem die Kinder ihre Kinoerlebnisse einbringen können, folgt.

Materialien
Pappe, Malfarben, diverse Stoffe, Baumnetze, Folien, Scheinwerfer, Overhead-Projektor, Schattenwand, Haken, CD-Kassettenrecorder zum Musikeinspiel: Mozart, sphärische Klänge, Mikrofon, Scherenschnitte, Tüll, Fell u.a. Materialien zum Schattenspiel, Stock, Schaschlikspieß, Abzüge der Filmbilder, Stoffe zum Verkleiden, verschiedenartige Kopfbedeckungen, Schminke - und viel Kreativität und Engagement

Von Geldgier, Zaubereien und der Liebe: DAS ZAUBERBUCH

Angebote zur Vorbereitung auf den Film

Ausgestaltung des Kinovorraumes als *Zauber- Märchen- Spielort:*
Die Größe ist dabei nicht entscheidend, sondern welche Atmosphäre er nach der Gestaltung als verwandelter Märchenort den ankommenden Gästen bietet. In diesem Raum sollen die Kinder nicht nur erstaunt ihren gewohnten Kinoort wahrnehmen, sondern auch in ihm spielen und mitwirken können. Alle phantasievollen Ideen der MacherInnen sind hier gefragt. Der Raum kann mit entsprechenden Stoffen oder anderen weichen Materialien abgehängt, 35mm-Material mit eingefügt werden. Wohlriechende oder ungewöhnliche Düfte schweben in der Luft. Wenig ist dabei manchmal mehr als zuviel.
Dazu gibt es folgende *Aktionspunkte:*

Ein großes *Zauberbuch* liegt aus. Darin steht auf der ersten Seite:
* Wenn du dich einmal durch Zauber verwandeln könntest, in was oder wen würdest du dich verwandeln? Warum? ODER
* Einen zauberhaften Denkzettel verpassen - Wer würde eurer Meinung nach einen Denkzettel "verdienen" und warum? Wie sollte der Zauberdenkzettel von euch aussehen?
Bevor das Zauberspiel beginnt, werden an alle Mitspielkinder "Zauberpillen" (Gummibärchenvarianten) verteilt, um den Zaubereffekt zu erhöhen.
Eine aus und von den Kindern gewählte Zauberin oder Zauberer hat einen Zauberstab in der Hand und sagt die Zauberformel: "Ich verwandele euch alle in (je einen Zauberwunsch aussprechen): Gänse, Katzen, Pferde, schöne Damen, umherlaufende Menschen mit langen Fingern, zu Eis erstarrte Personen, Hexen, Ziegen, Gartenharken usw. Die Verwandlungen können vorgegeben werden, z.B. aus einem Märchenhut gezogen, vom Film "Das Zauberbuch" inspiriert oder von den Kindern selbst gewählt sein. Die im Kreis laufenden Kinder haben auf diesen Zauberspruch gewartet und gebärden sich nun in der entsprechend vorgegebenen Verzauberung. Mit den Worten: "Ich verwandele euch alle zurück in Kinder!" löst sich die Zauberei auf. Nach jeder gelungenen Verwandlung wechselt der Zauberstab in eine andere Zauberhand.

* In einem *Schatzkästchen* (Schmucktruhe o.ä.) sind Märchenaufgaben und Fragen versteckt. Wer in das Kästchen hinein greift und eine Frage zieht, lernt z.B. etwas mehr von sich und dem Kino oder von Märchen kennen. Mögliche Kennlernfragen: Welchen Märchenfilm hast du zuletzt gesehen? Bist du oft in unserem Kino; was gefällt dir hier besonders? Wie fängt ein Märchen an? Was muss für dich alles in einem Märchenfilm zu sehen sein? Liebst du Prinzessinen im Märchenfilm; wie sollte deine Traumprinzessin sein?

* *auf der Suche nach dem Zauberschatz*
Im Gang, am Eingang zum Kinosaal ist eine ca. 3 bis 5 Meter lange dicke Schnur befestigt. An ihr sind kleine Zaubertüten gebunden. Der Inhalt dieser Tüten muss beim Vorbeigehen durch Ertasten erraten werden. Das können Murmeln, Korken, Filmschnipsel, Papier, Watte etc. sein. In einer Tüte ist der Zauberschatz (Schokoladentaler oder etwas Besonderes vom entsprechenden Kinoort). Wer es erfühlt und errät, bekommt ein Stück vom Schatz ab. Hier wird die Wahrnehmung des Raumes und von Gegenständen geschult.

Alle Aktionen sind auch dazu gedacht, die zu unterschiedlichen Zeiten ankommenden Kinder am Kinoort auf das Märchenfilmereignis einzustimmen und sie mit ihrem Betätigungsdrang und ihrer Neugierde bis zum Filmbeginn aufzufangen.

Angebote zur Nachbereitung des Films

Kamingeschichten
Ein sehr großer Karton wird als Wandkamin mit Farbe und anderen vorhandenen kreativen Möglichkeiten gestaltet. Dieser Märchenkamin steht an der Wandmitte im Raum. Wer zu diesem Kamin tritt, nimmt eine andere Gestalt an. Es sind Gegenstände aus dem gesehenen Film, z.B. kann es der Zauberring des Königs, der Wecker des Königs sein, als eine Ritterrüstung im Schloss stehen, die Gartenharke werden usw. Wer sich in diesen Gegenstand hinein versetzt, beginnt das Märchen vom "Zauberbuch" aus der Sicht dieses Gegenstandes zu erzählen oder vorzuspielen. So erlebt zum Beispiel der alte Schornsteinfeger als Harke natürlich nur einen Teil der Geschichte mit, doch trotzdem ist klar, wer mit der Harke zu tun bekommt (Hexe Irrfriede, Prinz Raffrich, Zwerg Spucki, die zwei Diebe, der König), hat es "verdient". Von diesen Herrschaften kann die Harke viel erzählen, vor allem, was diese Person mit dem sperrigen Objekt erlebten.

Milieus und Begegnungen
Ein/e Spielleiter/in in Gestalt eines Märchenerzählers / einer Märchenerzählerin (glitzernder Umhang, Zylinder) begrüßt die Kinder im "Raum der phantastischen Märchenorte". Eine rhythmische Musik (Mittelalterklänge o.ä.) erklingt. Die anwesenden Kinder werden aufgefordert, sich im Raum nach der Musik zu bewegen. Dazu wird von allen der zur Verfügung stehende Platz genutzt. Wenn das Glöckchen als Signal von der MärchenerzählerIn ertönt, bleiben alle Kinder auf der Stelle stehen. Es werden Aufgaben angesagt, die die Kinder im nachfolgenden Gehen durch den Raum nonverbal darstellen:
Ihr seid in ....
einem Schloss und geht schnell durch einen langen Gang;
einem Park und lauft durch weiches Gras, hört den Vögeln zu; einer hohen alten, vermoderten Burg und sucht tastend, schnuppernd den Ausgang; einem großen Kaminzimmer, ihr durchschreitet es und wärmt euch am Feuer; in Höhlen mit kleinen Feuern, auf die ihr acht geben müsst, damit sie euch nicht

gefährden; auf einem Dach mit vielen Schornsteinen und balanciert; auf dem Markt und kauft etwas ein; in einem gruseligen Keller, der euch Angst macht; im königlichen Bett und seid eingeschlafen.
Die/der Märchenerzähler/in weckt jedes Kind auf und teilt gleichzeitig mit den magischen Zahlen "drei" und "sieben" alle Mitspieler in zwei Gruppen auf.

Gegenspiele
Gruppe DREI und Gruppe SIEBEN nehmen als gegenüberstehende Paare Kontakt auf. Ihre Begegnungen sind von Spannung gezeichnet, denn hier treffen "Freund und Feind" aufeinander: Die Gruppen stehen sich mit dem Rücken gegenüber und drehen sich erst zur Begegnung um, die mit dem Glöckchensignal eingeläutet wird. Die Spieler können alles benutzen, Körper, Geräusche und Sprache. Die/der Märchenerzähler/in gibt wieder die Aufgabe für alle:
Ihr begegnet und verabschiedet, entfernt Euch als ....

DREI	SIEBEN
Herr der Flammen	die gute Windfee Melusine
König	Hexe Irrfriede
Prinzen und Prinzessinnen	Diebe
Prinz Raffrig / Zwerg Spucki	Prinzen und Prinzessinnen
Doktor	Köchin
Schlosswachen	Diener der Hexe Irrfriede

Bei diesen Begegnungen kann man Paare beobachten, die durch ihre Vorstellung besonders auffallen. Nach diesen Begegnungen werden kleine Szenen entwickelt, in der sich die Charaktere der Figuren vertiefen und ein Stück des Filmmärchens wieder lebendig wird. Die Figuren können mit speziellen, die Persönlichkeit unterstreichenden Requisiten ausgestattet werden, z.B. Blanca - Plüschkatze, König - Brille, Hexendiener - Fellstückchen/-hut, Hexe - ein Fetzen Zauberbuch oder eine Zauberkugel, Melusine - ein Schal aus Tüll, Herr der Flammen - ein rotes Halstuch. Mit diesen Requisiten kann in der Szene gespielt werden. Sie helfen den Darstellern/innen vor allem, mehr von ihrer Figur zu erfahren.
Applaus beendet das Spiel der Begegnungen. Mit einer Polonaise werden alle Kinder hinausbegleitet.

Materialien
diverse Materialien zur Raumausgestaltung, Kostüm Märchenerzähler/in, Zauberbuch, dicke Filzstifte für das Buch zum Schreiben und Malen, Zauberstab, Zauberbeutel mit Inhalt, diverse Requisiten der Filmfiguren, Glöckchen, Märchenkamin, " Zauberpillen", dicke Schnur mit verschieden gefüllten Tüten, Klebeband, eventuell Mikrofon für Ansagen, CD- Kassettenabspielgerät, diverse Musik

Regine Jabin

Literatur / Arbeitsmaterial
Joachim Giera, Medien und Märchen, Über die Anerkennung ihrer unterschiedlichen Sprache, aus: Klaus-Dieter Felsmann (Hrsg.), Erweiterte Dokumentation, 4. Buckower Mediengespräche, KoPäd Verlag, 2001
Eberhard Berger/ Joachim Giera, 77 Märchenfilme, Ein Filmführer für alt und jung, Henschel Verlag Berlin, 1990
Ulrich Baer, 666 Spiel, edition: gruppe & spiel, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, 1994
Peter Thiesen, Drauflosspieltheater, Beltzpraxis, Beltz Verlag Weinheim und Basel, 1990 (Seite 112-116 zum Schattenspiel)
Pressematerial zu "Das Zauberbuch" von Beaufilm München

Verleihangaben

DREI NÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL
35mm: Progress (nur neue Bundesländer);
Jugendfilm (nur alte Bundesländer)
16mm: AV-Film

DER FEUERVOGEL
35mm: Jugendfilm

DER KÖNIG DER FALKEN
z.Zt. noch kein Verleih

DER PRINZ UND DER ABENDSTERN
35mm: Progress
16mm: AV-Film /Rechte

SAXANA, DIE HEXE
16mm: AV-Film

DIE SEEKÖNIGIN
35mm: Jugendfilm

WIE MAN PRINZESSINNEN WECKT
16mm: AV-Film (Verleihtitel: Dornröschen)

WIE SOLL MAN DR. MRACEK ERTRÄNKEN
16mm: AV-Film

DAS ZAUBERBUCH
35mm: Beaufilm (auszuleihen über Central Film)
16mm: BJF Clubfilmothek

Falls Verleihrechte abgelaufen sind, Lizenz-Nachfrage bei:
cine aktuell Filmgesellschaft mbH, Werdenfelser Str. 81, 81377 München
Telefon 089-7413430, e-mail: cine_aktuell@compuserve-com

Verleihadressen

AV-Film
Hanns-Braun-Str. 59, 85375 Neufahrn, Tel. 08165-5536, Fax 08165-62184, dispo@av-film.de

Beaufilm
Nikolaistr. 4, 80802 München, Tel. 089-333448, Fax 089-332235
Central-Film
Kleiststr. 9-12, 10787 Berlin, Tel. 030-214920, Fax 030-21492 215, central.film@t-online.de

BJF Bundesverband Jugend und Film e.V.
Kennedyallee 105a, 60596 Frankfurt/Main, Tel. 069-6312723 - Verleih nur für BJF-Mitglieder über Clubfilmothek: Peterstr. 3, 55116 Mainz, Tel. 06131-287 8820/21/22, Fax 06131-287 8825, LFD@Uni.Mainz.de

Jugendfilm-Verleih
Neue Schönhauser Str. 20, 10178 Berlin, Tel. 030-3006 970, Fax 030-3006 9711, info@jugendfilm.de

Progress Filmverleih
Burgstr. 27, 10178 Berlin, Tel. 030-282 9094, Fax 030-282 6179

KAREL ZEMAN

Eine filmgeschichtliche Wiederentdeckung

SONDERDRUCK DER

Kinder Jugend film Korrespondenz

MÜNCHEN

Kinder Jugend film Korrespondenz

Die „Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz“ ist die einzige deutschsprachige Fachpublikation mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendfilm. Seit 1980 informiert die Zeitschrift regelmäßig über neue Filme und Projekte, Festivals und Seminare im In- und Ausland, Filmförderung und Filmpolitik, Kinostarts und Kinderkinopraxis, Video, Kinderfernsehen, Arbeitsmaterialien und Termine. Die „Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz“ erscheint vierteljährlich und wird herausgegeben vom Kinderkino München e.V., einer anerkannten Institution der Kinderfilmkultur in Deutschland. Das Abonnement kostet 30,-- DM (Private Bezieher) bzw. 40,-- DM (Institution/Organisation/Körperschaft) jährlich zuzüglich Porto.

Sonderdrucke der „Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz“:

- ○ ERLEBNIS KINDERKINO - Theorie und Praxis (8,- DM)
- ○ INSPIRATION KINDERFILM - Medienpädagogische Modelle (8,- DM)
- ○ VOM ABSCHIEDNEHMEN UND TRAURIGSEIN - Tod und Trauer im Kinderfilm (10,- DM)
- ○ MÄDCHEN-FILME (6,- DM, 2.erw.Auflage)
- ○ DREHBUCHWERKSTATT KINDERSPIELFILM - Dokumentation (6,- DM)
- ○ SØREN KRAGH-JACOBSEN UND SEINE FILME (6,- DM)
- ○ KAREL ZEMAN - Eine filmgeschichtliche Wiederentdeckung (6,- DM)
- ○ VERFILMTE MÄRCHENWELTEN NACH HANS CHRISTIAN ANDERSEN (6,- DM)

Bestellung und Information: Kinderkino München e.V.
Werner-Friedmann-Bogen 18, 80993 München, Telefon 089-149 14 53, Fax 089-149 48 36